



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

320 (16.7.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269862)

Fahrt... Ende

Das vielbewunderte...

5.30 8.30 Uhr

VERSUM

Anita Maria

Druckschleife (Nickel)

nach Worms

2 Uhr Preis 1.-

56 - Tel. 5144

002K

stattungen

ungen in Kanten-

den, Knopflöcher,

ne nach neuesten

ilze, N 4, 7

on 232 10

fte

en

ch!

e Ihre

- Wir

schluß.

selber

hl deren,

en der

ewinne

ewagt

inem

dem

nd ihm

spiele:

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. J. 14/15, Fernruf: Sammelnummer 364 21. Das „Hitlerkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pf. Zählerlohn). Ausgabe B erscheint 12mal (1.70 RM. u. 30 Pf. Zählerlohn). Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbunden, befreit kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen auf allen Briefkästen. Für unvollständig eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12erhalt. Wilmmerzeile 10 Pf. Die 4erhalt. Wilmmerzeile 4 Pf. im Zeitteil 45 Pf. Schweigener u. Weinheimer Ausgabe: Die 12erhalt. Wilmmerzeile 4 Pf. Die 4erhalt. Wilmmerzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Die 12erhalt. Wilmmerzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Die 4erhalt. Wilmmerzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Die 12erhalt. Wilmmerzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Die 4erhalt. Wilmmerzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 320

Diensag, 16. Juli 1935

Ein japanisches Singapore?

Die geplanten Befestigungen auf dem Isthmus von Kra / Eine neue englische Sorgenquelle

London, 16. Juli. (Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Die Frage der englisch-japanischen Beziehungen, die in der englischen Öffentlichkeit durch die europäischen Probleme und den Abessinien-Konflikt in der letzten Zeit in den Hintergrund gedrängt wurde, erfährt jetzt wieder eine stärkere Beachtung. Allem Anschein nach benutzen die Japaner die vergangene Zeit, während die englische Politik im Schatten anderer Probleme stand, dazu, auch die England berührenden Interessen Japans stärker zu verfolgen. Es ist bekannt, daß der forcierte Ausbau Singapores, des wichtigsten englischen Flottenstützpunktes im Fernen Osten, in Tokio mit gemischten Gefühlen verfolgt wurde. Englischen Blättermeldungen zufolge hat Japan jetzt damit begonnen, sich ebenfalls einen starken Flottenstützpunkt in dieser Zone zu schaffen.

Japan sei, so heißt es, damit beschäftigt, den Isthmus von Kra auf kameischem Hoheitsgebiet nach den modernsten strategischen Gesichtspunkten auszubauen.

Die Arbeiten seien bereits im Gange. Japanischerseits werde größter Wert darauf gelegt, sie so bald wie möglich zum Abschluß zu bringen, um die Wirkung von Singapore, das heute im Ernstfall den Japanern den Weg verlegen könnte, abzuschwächen und nach Möglichkeit auszufalten.

Der „Daily Telegraph“ will darüber hinaus sogar noch wissen, daß Japan im Begriff sei, in Siam dieselbe Taktik einzuschlagen, wie es sie seinerzeit der Mandchurei gegenüber verfolgt habe. Man müsse durchaus mit der Möglichkeit rechnen, daß Japan, unter dem Vorwand, Unruhen unterdrücken zu wollen und japanische Staatsangehörige schützen zu müssen, sich eines Tages in Siam festsetze, und man dürfe sich nicht wundern, wenn über kurz oder lang vor Bangkok japanische Kreuzer erscheinen würden. Inwiefern diese Meldungen englischer Blätter den Tatsachen entsprechen, läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht kontrollieren.

Es erscheint jedoch durchaus möglich und wahrscheinlich, daß Japan die Initiative ergreift, um sich seine Flottenwege zu sichern.

Deshalb scheinen aber die japanisch-englischen Beziehungen augenblicklich neuen, schwierigen Problemen entgegenzugehen. „Worldwide Empire“ — das weltweite Empire — sagte man in London mit besonderem Stolz, wenn er auch immer wieder durch Sorgen bezahlt werden muß. Ein japanisches Singapore am Isthmus von Kra könnte aber leicht die bisherigen Sorgen um ein Vielfaches verstärken.

Und weitere Spannungen

Moskau und die „japanische Gefahr“ — Druck auf Mandchureien

Amsterdam, 16. Juli. (Eigene Meldung.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ beschäftigt sich in einem Artikel seines Fernostkorrespondenten mit den Bahnbauten der Japaner längs der Grenze zwischen Mandchureien und der Mongolei. Die strategische Bedeutung dieser Bauten sei offenkundig. Sie ermöglichen es den Japanern, jederzeit schlagartig Truppenkonzentrationen in diesem Wetterwinkel vornehmen zu können. Zu dieser beunruhigenden Aktivität der Japaner komme hinzu, daß die Atmosphäre durch eine Reihe von Grenzwissenschaften gespannt sei. Die Protestnote der Häterregierung habe so einen sehr scharfen Ton erhalten. Moskau mache Tokio für alle Folgen verantwortlich, wenn sich derartige Zwischenfälle wiederholen sollten.

Nach Auffassung der Sowjetunion nähere

sich die „japanische Gefahr“ immer mehr den sowjetrussischen Grenzen.

Der latente Konflikt zwischen der Sowjetunion und Japan spize sich immer mehr zu. Moskau habe inzwischen 300 000 Mann an seinen asiatischen Grenzen konzentriert. Moskau fürchte den verhängnisvollen „ersten Schuß“. Aus diesem Grunde habe der Sowjetbotschafter in Tokio, Furukawa, dem japanischen Außenminister auch die Bereitschaft seiner Regierung zur Einsetzung einer Grenzkommission übermittelt. Voraussetzung zur Aufnahme der Arbeiten dieser Kommission sei die Schaffung einer breiten

entmilitarisierten Zone, die auch als Vorbereitung eines Nichtangriffspaktes anzusehen sei.

Nach einer Meldung der Kengo-Agentur aus Peking lehnte Sowjetrußland die Genehmigung zur Schaffung von Konsulaten des Staates Mandchureien in Wladivostok und Khabarovsk ab. Man schließt hieraus, daß die Räteunion die Zahl der Konsulate des Staates Mandchureien auf die bestehenden zwei beschränken wolle. Voraussichtlich werde Mandchureien mit Gegenmaßnahmen antworten.

Zu revolutionär und kostspielig

Lloyd Georges Arbeitsbeschaffungsplan abgelehnt

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)

London, 16. Juli. Der große Arbeitsbeschaffungsplan des ehemaligen Ministerpräsidenten Lloyd George ist nach eingehender Prüfung am Montagabend vom Kabinett in einer Sondersitzung endgültig abgelehnt worden. Die für diese Ablehnung maßgebenden Gründe zusammen mit den eigenen Plänen der Regierung für Arbeitsbeschaffung werden Anfang nächster Woche in Form eines White Papers veröffentlicht werden. Wie jedoch bereits jetzt verlautet, stützt sich die negative Haltung des Kabinetts vornehmlich auf zwei Punkte, nämlich erstens darauf, daß die Finanzierung der Pläne Lloyd Georges für englische Verhältnisse sehr wesentliche Einkommensteuerverhöhungen notwendig machen würde, und zweitens, daß die Ausarbeitung und die parlamentarische Durchberatung der notwendigen gesetzlichen Maßnahmen einige Jahre in Anspruch nehmen müßten.

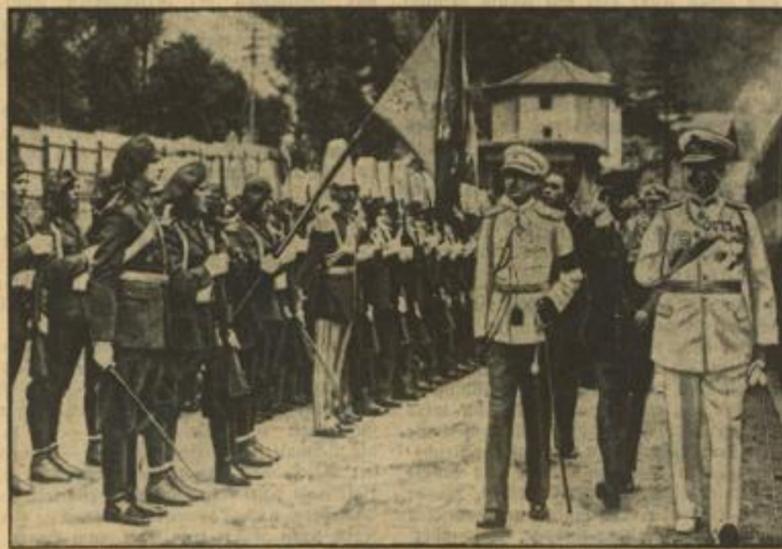
Lloyd George selbst hat sein Wiederaufbauprogramm, das nunmehr in den kommenden Wahlen eine große Rolle spielen dürfte, noch am Montag der Presse übergeben. Dieses Programm, das in seinen Grundzügen auf den Erfahrungen Deutschlands in seinem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgebaut ist, hat folgende Hauptpunkte: Behebung der Landwirtschaft, verbunden mit einer großzügigen Siedlungspolitik für land-

wirtschaftliche Erzeugnisse statt der bisherigen Kontingente; Straßen- und Wegebau, verbunden mit dem Ausbau der englischen Häfen, Flugplätze und Telefonlinien; ein einheitliches und großzügiges Wohnungsbauprogramm; Elektrifizierung der Eisenbahnen und Umgestaltung der englischen Stahl- und Eisenindustrie, sowie des Bergbaus, und schließlich Entwicklung der überseeischen Märkte mit besonderer Berücksichtigung der fernöstlichen und kolonialen Gebiete.

Zur Finanzierung dieses gewaltigen Programms soll eine sechzig Jahre laufende Anleihe in Höhe von 250 Millionen Pfund aufgelegt werden. Wie die Regierung, findet auch die Mehrzahl der Morgenblätter dieses Programm, von dem Lloyd Georges behauptet, daß damit die zwei Millionen Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert werden könnten, zu revolutionär und zu kostspielig.

Kommunistische Wähler in der polnischen Armee

Warschau, 16. Juli. Die Warschauer Staatsanwaltschaft hat jetzt nach längerer Voruntersuchung gegen drei Kommunisten Anklage erhoben, die im Auftrage von Moskauer Zentralstellen eine groß angelegte kommunistische Agitation innerhalb der polnischen Armee organisiert hatten.



Prinzregent Paul besucht Rumänien. Von links nach rechts: Prinzregent Paul von Jugoslawien, König Carol von Rumänien, in der Mitte Kronprinz Michael beim Abschieden der Front in Sinaloa, wo Prinzregent Paul dem rumänischen König einen Besuch abstattete. Weiblich (M)

Zehn Jahre „Mein Kampf“

Am 17. Juli sind zehn Jahre vergangen seit dem Tag, an dem das große Werk Adolf Hitlers „Mein Kampf“ mit seinem ersten Band den Weg zum deutschen Volk antrat.

Wenige Monate vorher war die Partei vom Führer neu geründet und ihr die Kampfstatistik gegeben worden, die sie in jedem Ringen schließlich an die Macht gebracht hat. Die Taktik des legalen Kampfes, die ihre Stärke vor allem in den inneren geistigen Kräften der Partei entwickeln mußte.

Mit unerhörter Spannung haben die wenigen tausend Männer und Frauen, die — über ganz Deutschland verstreut — damals im Glauben an die Persönlichkeit Adolf Hitlers die ersten Pioniere der NSDAP waren, auf das Buch des Führers. Denn sie wußten, daß der Kampf gegen das übermächtige System in der Methode, die als die einzig mögliche vom Führer befohlen war, unerhörte Anforderungen an die innere Sittlichkeit und an die fest gegründete Werkzeugen des einzelnen Parteigenossen stellen mußte.

In dem Barmärkischen Kampf, der bevorstand, genügte es nicht, nur mit dem Herzen Nationalsozialist zu sein, es mußte in dem Inferno der täglichen Auseinandersetzungen mit den Gegnern eine verstandesmäßige Rüstung den einzelnen Nationalsozialisten haßhaft machen.

Deshalb gab Adolf Hitler der Partei nicht nur die Parole des legalen Kampfes, sondern er schuf auch gleichzeitig die innere Voraussetzung für den Sieg dieser Kampfmethoden, indem er der Partei mit seinem genialen großen Werk „Mein Kampf“ eine umfassende Darstellung der nationalsozialistischen Gedankenwelt und eine unwiderlegliche Auseinandersetzung mit ihren Gegnern in die Hand gab.

Dieser innere Zusammenhang zwischen der Kampfparole des Führers und der Notwendigkeit einer umfassenden Rüstung der geistigen Fundamente, auf dem die Bewegung ruht, hat es mit sich gebracht, daß wir kein anderes Buch kennen, das eine derart aktive politische Bedeutung in der Entwicklung einer Nation gewonnen hat.

Wenn Staatsmänner und Politiker bisher Bücher geschrieben, dann taten sie es meist um der Rüstung willen und der Rechenschaft über vergangene Entwicklung.

Adolf Hitlers Buch wurde nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft geschrieben, es war bestimmt, Grundlage und Voraussetzung einer politischen Entwicklung von historischer Bedeutung zu werden.

Deute, zehn Jahre nach dem ersten Erscheinen dieses wahrhaft epochalen Werkes, sind wir uns dieser seiner Bedeutung bewußter denn je. Denn wir wissen, wie wir in der Kampfzeit immer, wenn wir unter der Last gegnerischer Verleumdungen, gegnerischer Angriffe, gegnerischer Theorien zu ermüden begannen, uns an diesem Buche wieder hochrufen, hier uns geistige Kraft holten zum Widerstand wie zum Angriff. Wir wissen aber auch, daß die unerhörte geistige Kraft dieses Buches uns heute mehr denn je innere Stärke zu geben vermag. Und nicht nur uns Parteigenossen. Denn längst ist Adolf Hitlers Buch Gemeingut des ganzen Volkes geworden.

Millionen deutscher Menschen haben es an einem Ehrenplatz stehen und holen es in Stunden der Selbstbefragung hervor, um aus ihm die tiefe Logik unseres nationalsozialistischen Staates sich immer neu plastisch vor Augen zu führen.

Einige geistige Grundlage des Kampfes um die Macht, ist Adolf Hitlers „Mein Kampf“ heute das umfassende Lehrbuch

„Stromer“ geht auf Schlangenjagd

Die Abenteuer eines deutschen Auswanderers in Südwestafrika - Die Farm als zoologischer Garten Tierlänger für deutsche wissenschaftliche Institute

Nach fünfjährigem Aufenthalt in Südwestafrika ist kürzlich der Farmer Walter Hoesch wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Er erzählt uns in einem J. M. Mitarbeiter eine Reihe interessanter Einzelheiten von seinen abenteuerlichen Erlebnissen im dunklen Erdteil.

Der gesiederte „Empfangschef“

Hoesch hatte in Südwestafrika gemeinsam mit seiner Frau unter unfähiger Mithilfe und großen Entbehrungen eine eigene Farm gegründet, die er dann allerdings infolge einer furchtbaren Dürre wieder aufgeben mußte. Der Anstichler betrieb dort hauptsächlich die Mast von Zugschweinen, die er dann später als Schlachtvieh wieder verkaufte. Im übrigen gliedert sich jedoch die Farm mehr in einem zoologischen Garten als einem landwirtschaftlichen Erwerbsbetrieb.

Hoesch liebte es, als Ornithologe an zahlreichen jungen Vögeln aller Art, die er zu sich genommen hatte, „Vaterpflichten“ zu erfüllen. Es wimmelte daher geradezu auf der Farm von seltenen Vögeln, die teilweise so zahm geworden waren, daß sie tagsüber frei umherflogen, jedoch nachts stets zu ihrer gewohnten Schlafstelle auf der Farm zurückkehrten. Als „Empfangschef“ hielt sich Hoesch einen sogenannten Farmvogel, der jeden Versuch schon von weitem durch ein obrenbetäubendes Geschrei anzukündigen pflegte. Natürlich war es keine Kleinigkeit, regelmäßig das geeignete Futter für die vielen gesiederten Farmbewohner zu beschaffen. Es wurde daher ein eigener Eingeborener dazu abgerichtet, täglich mit einem anderthalb Meter langen Stoch, an dessen unterem Ende ein Stück Maschendraht befestigt war, in der Umgebung der Farm auf Insektenjagd zu gehen. Im Vordergrund der Speisekarte standen gewöhnlich lebende Heuschrecken.

Leopardenfang will gelernt sein

Als die Farm keine Erträge mehr abwarf, machte sich Hoesch als Tierfänger und -jäger für deutsche wissenschaftliche Institute, insbesondere die Naturkunde-Museen in Berlin und Bonn, selbständig. Natürlich hatte der wagemutige Deutsche hierbei oft große Gefahren zu bestehen. Besonders beim Leopardfang muß man sich in Südwestafrika in acht nehmen. Das Raubtier wird dort in Eisen gefangen und pflegt dann das Eisen auf der Flucht oft weite Strecken mitzuschleppen. Im Kreise lebt dann der Leopard zu dem Ort zurück, wo er in das Eisen geriet, in der Annahme, daß der Jäger der Schleppspur des Eisens folgen werde und auf diese Weise leicht hinterfüßig überfallen werden kann. „Diese Fälle sind jedoch noch nicht einmal die schlimmsten“, erzählt Hoesch, „da der Leopard durch das schwere Eisen immerhin an Sprung behindert ist und daher beim Angriff meist zu kurz springt. Gefährlicher ist es schon, dem Leopard in dem Augenblick zu begegnen, in dem er in das Eisen geraten ist. Er kann sich dann unter Umständen noch plötzlich losreißen und den Menschen mit einem einzigen gewaltigen Satz niederspringen, womit das Schicksal des Jägers natürlich besiegelt ist.“ Auch Hoesch wäre auf diese Art beinahe einmal das Opfer eines Leoparden geworden.

Die Giftschlange unter der Bruthenne

Natürlich hat man in Südwest auch mit Giftschlangen zu rechnen. Es handelt sich hier vor allem um die Kobra, eine Verwandte der Brillenschlange, und die Spuchschlange. Dieses wenig sympathische Reptil hat außer seinen Giftzähnen, deren Inhalt auch für den Menschen tödlich ist, noch die Möglichkeit, seinem Gegner einen giftigen Speichel etwa zwei Meter weit entgegenzuspeien.

Wenn dieser Stoff die Augen trifft, ist eine außerordentlich schmerzhaftes Erblindung auf längere Zeit die unmitelbare Folge. Hoesch pflegte auf seinen Jagdfahrten stets einen vollkommenen „Schlangenfänger“ schwarzweissen Terrier „Stromer“ mitzuführen, der jeder Schlange, selbst der giftigsten, mit tüchtigem Sprung und raschem Biß in das Rückgrat den Garaus machte. Selbst dieser treue Begleiter schützte den Farmer natürlich nicht immer vor unliebsamen Schlangenschnitten. So hatte Hoesch einmal auf seiner Farm eine Glatze auf Bruteier angelegt. Als er sich nun eines Tages vom Stand des Bruteschäftes überzeuigen wollte und zu diesem Zweck nach den Eiern griff, fand er unter der braven Bruthenne eine — Giftschlange vor, die sich wegen der Wärme diesen ungelieblichen Platz ausgesucht hatte. Den Schrecken des Farmers bei dieser Entdeckung wird man sich vorstellen können.

Waran „Josef“ im Dogelbauer

In seiner großen Tierliebe hat es Hoesch sogar fertiggebracht, einen leibhaftigen Waran, eine Rieseneidechse, lebend nach Deutschland zu bringen. Die Berprovinzianten des Tieres, das nur gewisse lebende Reptilien und Insekten frisst, war auf der Ueberfahrt natürlich mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Viel Zeit und Geld mußten geopfert werden, um „Josef“, wie der Waran genannt wird, die notwendigen kleinen Eidechsen, Fliegen und Kellersäulen zu verschaffen. Nunmehr hat sich jedoch der Waran in der Wohnung der Mutter des Farmers im Berliner Westen bereits recht gut eingelebt. Das Vogelbauer, das dem Tier gegenwärtig noch als Aufenthaltsort dient, wird ihm allerdings bald zu klein werden, erreicht doch der Waran eine Länge von etwa anderthalb Metern. „Josef“ zeigt sich heute schon recht angriffslustig, schnappt nach den Fingern seines Herrn und verbringt seine kurzen Tage zumeist in süßem Nichtstun unter einem größeren Hindernisstück in seinem Käfig. Als Nahrung dienen ihm täglich bis zu sechs nackte, winzige Jungmäuse, die, in einer Pappschachtel sorgsam zwischen Watte verpackt, ihrem Ende entgegenbarren. Die lebenden Jungmäuse werden Hoesch in beliebigen Mengen von einem Berliner Forschungsinstitut zur Verfügung gestellt. Außer „Josef“ hat der Tierfänger noch etwa 50 lebende Vögel, die teilweise der Berliner Zoo erhielt, sowie etwa 400 Vögel von Vögeln und Kleinsäugetieren, darunter seltene Nashornvögel, sowie Reptilien und Amphibien nach Deutschland mitgebracht. Und so bald dies möglich ist, wird Hoesch wieder nach Südwestafrika zurückkehren, um der Wissenschaft ein zoologisch noch vollkommen unerforschtes Gebiet zu erschließen.

Bemerkungen

Sie wollen nicht nach Palästina weiter!

Die „Porunca vremii“ vertritt deutlich in ihrer Folge vom 2. Juli folgenden Warnruf an die rumänische Öffentlichkeit: „Täglich treffen in Rumänien Hunderte von jüdischen Emigranten ein, die sich unter dem Vorwand der Durchreise im Lande niederlassen. Diese Kolonisation geht nach einem besonders schlechten Plan, der in allen Einzelheiten ausgearbeitet ist, vor sich. Die Juden kommen planmäßig aus Deutschland, aus Galizien und besonders aus Sowjetrußland. Unter dem Vorwand der Durchreise nach Palästina werden in letzter Zeit Spezialzüge, zeitweise sogar täglich, eingeleitet, die den Zweck haben sollen, die nach Palästina reisenden Juden zu befördern. In Wirklichkeit haben die Dinge vollkommen anders, da rund 90 v. H. aller über Chica Voda reisenden Juden ihre Reise nicht nach Palästina fortsetzen, sondern im Lande bleiben. Im übrigen wäre Palästina nicht in der Lage, in einem ganzen Jahre soviel Juden aufzunehmen, wie am Grenzpunkte Chica Voda in einem einzigen Monat mit dem Bestimmungsort Palästina einreisen. Die einmal im Land befindlichen Juden bleiben in den verschiedenen Orten der Bukowina und der Moldau, und werden im Handel und der Industrie der anderen Siedlungsgebiete der anderen Provinzen untergebracht, um die Macht Israels in unserem Lande zu verfestigen. Dieses Problem ist ein so bedeutendes, daß alle nationalitätlichen Gruppen eine gemeinsame Haltung gegenüber dieser neuen Gefahr einnehmen und die Regierung veranlassen müssen, Abwehrmaßnahmen zu treffen.“

Schon wieder ein 10000-RM-Gewinn der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

Dresden, 16. Juli. Nachdem erst am Sonntag in Plauen im Vogtland ein jungverheirateter Mann in der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie 10000 Mark gewonnen hatte, zog am Montag in Dresden ein Bücherreisender wieder einen Hauptgewinn von 10000 Mark, der sofort ausbezahlt wurde.

Zug rast in Pferdefuhrwerk Drei Tote

Mailand, 16. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke Iseo — Spreafina wurde ein Pferdefuhrwerk von einem Zuge erfasst. Von der vierköpfigen Familie, die auf dem Wagen saß, wurden drei Personen getötet, während ein zweijähriges Kind vollkommen unverletzt blieb.

Vineta ward nicht gefunden

Ergebnis der Forschungsarbeiten bei Cap Arkona / Kein greifbarer Erfolg / Es bleibt bei Vermutungen

Berlin, 16. Juli. (Eigene Meldung.) In der Gegend von Cap Arkona hat bekanntlich vor einiger Zeit Korvettenkapitän a. D. von Müller-Berned eine umfangreiche und mühselige Forschungsarbeiten, die die Auffindung der sagenhaften Vineta zum Ziele hatten, durchgeführt. Kapitän von Müller-Berned hat dabei ein völlig neues Verfahren der vorgezeichneten Forschung eingeschlagen. Neben zahlreichen Tauchuntersuchungen, die er durchführte, bediente er sich vor allem auch vieler Wänschelnutengänger, mit denen er das vorhandene größere Eisenmengen auf dem Meeresgrunde festzustellen suchte. Es stellte sich jedoch bei den Arbeiten unerwartete Schwierigkeiten ein. Sowohl für die Arbeiten mit der Tauchern als für die Untersuchungen mit der Wänschelnute mußte man jedesmal mühselig windstille Tage abwarten, wodurch die Arbeiten selbstverständlich stark aufgeschoben wurden. Da Korvettenkapitän von Müller-Berned die Mittel für die Fortführung seiner Arbeiten ausgegangen waren, hat er um staatliche Unterstützung gebeten. Die Regierung beauftragte Prof. Dr. Pech auf, die Ergebnisse der Arbeiten Kapitän von Müllers zu überprüfen. Die genauen wissenschaftlichen Untersuchungen der Funde haben inzwischen ergeben, daß es sich bei den Resten menschlicher Ansiedlungen auf die Müller-Berned gestohlenen, nicht um die vermutete Vineta handeln kann. Es wurden beispielsweise bei kleineren Geschüßkugeln gefunden, die von Müller-Berned für Ueberreste aus der Wikingerzeit hielt. Es handelt sich jedoch, wie jetzt festgestellt wurde, um einen mittelalterlichen Fund. Ebenso erscheint die Herkunft eines gefundenen Holzbalkens, den man ursprünglich für einen Torbogen hielt, zweifelhaft.

Leider ist es nicht gelungen, den einzigen Fund, der für die Theorie Müller-Berneds sprechen könnte, zu bergen. Ein Taucher war nämlich auf einen Stein gestoßen, der eine Runenschrift trug. Man besaß nur die nach dem Gedächtnis gezeichnete Skizze des Tauchers. Der Stein selbst fiel bei dem Bergungsversuch wieder in das Meer zurück und konnte nicht mehr aufgefunden werden. Allerdings hat man in der Nähe größere Steinplatten gefunden, die auf Menschenarbeit

Das nennt man geschäftstüchtig

Ein wackerer Versicherer / Schadenfeuer auf Bestellung

Kleve, 16. Juli. (Eigene Meldung.) In Rhyndwegen wurde der Agent einer Feuerversicherungs-Gesellschaft festgenommen, gegen den sich dringende Verdachtsmomente richteten, mit einer Bande von Brandstiftern zusammenzuarbeiten zu haben. Bei der Generalrazzia, die vor kurzem unter den verbrecherischen Elementen der Stadt Oh abgehalten wurde, ergaben sich Anhaltspunkte dafür, daß eine sehr große Anzahl von Bränden im niederländisch-deutschen Grenzgebiet im Einverständnis mit den „Geschädigten“ angelegt worden war und daß Vertreter der betroffenen Versicherung ihre Hand zu betrügerischen Maßnahmen geboten haben mußten.

Der jetzt in Rhyndwegen verhaftete Versicherungsagent hatte mehrere „gute“ Gründe, um sich an Brandstiftungen zu „beteiligen“. Einmal förderte das Bekanntwerden der diesen Schadenfeuer den Abschluß neuer Versicherungen. Als Gutachter und Sachverständiger bei der Abschätzung des Brandschadens verdient der Betrüger hohe Honorare. In sehr vielen Fällen wurden höhere als die wirklich entstandenen Schäden angegeben und die Differenz unter die Beteiligten verteilt. Der betrügerische Agent ging so weit, daß er der Bande aus Grund der Unterlagen, die ihm aus seiner beruflichen Tätigkeit zur Verfügung standen, Tipps gab, wo sich eine Brandstiftung lohnen würde, um bei dieser

Gelegenheit zu plündern und zu stehlen. Von dem Umfang dieser verbrecherischen Tätigkeit gibt die Tatsache ein Bild, daß an manchen Tagen in Oh und der Umgebung fünf bis sechs Brände zu verzeichnen waren. In Versicherungskreisen wird von jeder Oh als die „Hölle der Feuerversicherungs-Gesellschaften“ bezeichnet. Die Ermittlungen sind noch in vollem Gange, so daß noch weitere Verhaftungen erfolgen dürften.

In die Tiefe gerissen

Lauterbrunnen (Bern Oberland), 16. Juli. Beim Abstieg von dem 3770 Meter hohen Lauterbrunner Freithorn gerieten zwei Schweizer Bergsteiger in ein Gewitter, das sie nötigte, sich abzuseilen. Unter den Felsen des einen Bergsteigers löste sich ein Stein, der den weiter unten befindlichen Kameraden so unglücklich traf, daß dieser in die Tiefe stürzte. Eine Bergungskolonie hat sich von Lauterbrunnen bis zur Unglücksstelle auf den Weg gemacht.

Absturz eines Münchener

München, 16. Juli. Ein junger Münchener fand am Sonntag im Blaubeurg-Gebiet den Tod. Er hatte von der großen Wollschlucht aus zusammen mit einem Kameraden den Aufstieg zum Predigtstuhl unternommen, glitt in einem steilen Rinnsal aus und stürzte etwa 50 Meter tief tödlich ab.

hinderten. Man nimmt an, daß es sich um alte Uferbefestigungen oder Hasenanlagen handelt. Genauere Vermessungen konnten jedoch nicht vorgenommen werden. Nach der Ansicht Professor Pechs ist es nicht unmöglich, daß sich an der Stelle ein altes Sonnenheiligtum befunden hat.

Irgendein greifbarer Nachweis konnte allerdings noch nicht erbracht werden.

Mit einem Elefanten über den St. Bernhard

Bern, 16. Juli. Der amerikanische Schriftsteller Halliburton hat sich, einem sonderbaren Einfall folgend, aus Paris einen Elefanten kommen lassen und will auf ihm zwischen dem 15. und 25. Juli den Großen St. Bernhard passieren. Ausgangspunkt seiner Unter-

nehmung ist Martigny im Wallis. Die italienischen und Walliser Behörden haben dem Amerikaner freien Durchgang gewährt. Halliburton wird im Hospiz auf dem Großen St. Bernhard mit Spannung erwartet. Der amerikanische Schriftsteller will mit seinem Vorhaben die Leistung Hannibals wiederholen.

300 Dörfer unter Wasser

Die Riesenüberschwemmung in China Shanghai, 16. Juli. Das Ueberschwemmungsgebiet des Gelben Flusses dehnt sich immer weiter aus. Jetzt ist auch der Süden in der Provinz Hopei von den Fluten erreicht worden. Mehr als 300 Dörfer wurden unter Wasser gesetzt. 400 000 Chinesen sind durch die Ueberschwemmung dieses Gebietes obdachlos geworden.



Das Katastrophengeld des österreichischen Bundeskanzlers An der Unglücksstelle in der Nähe von Linz. Der Wagen des Bundeskanzlers liegt gegen einen Baum und wurde vollständig zerstört. Während Fr. Schupfberger unversehrt blieb, verunglückte seine Gattin Wally, sein Sohn wurde verletzt. Weltbild (M)

Das Entschuldungswesen erweitert

Einrichtung der Entschuldungsämter in Baden

Mit dem 1. Juli des Jahres hat der neue Staat die Regelung der landwirtschaftlichen Entschuldung einen weiteren und entscheidenden Schritt nach vorwärts getrieben.

Befehlsmäßigkeit und Einheitlichkeit sind die beiden Grundgedanken für die organisatorischen Neuerungen der landwirtschaftlichen Schuldenregelung.

Nach und beschleunigt mit der Schuldenregelung in ihrer Gesamtheit erledigt werden aus wirtschaftlichen und mehr noch

aus Gründen der allgemeinen Geschäftsmoral.

Der Bauer muß von dem Druck der Schulden, die nun schon jahrelang auf ihm lasten, befreit werden, damit er wieder in Ruhe und mit Selbstvertrauen seinen Acker bestellen kann.

regelmäßigen Rechtsverkehre überführt werden, weil anders die Moral im Rechtsverkehr in unerträglicher Weise leiden würde

Aber bei aller Beschleunigung muß die Durchführung der Schuldenregelung auch einheitlich bleiben. Der Gesetzgeber kann es nicht darauf ankommen lassen, daß infolge von Meinungsverschiedenheiten der Entschuldung ein Landwirt eine mehr oder weniger vorteilhafte Schuldenregelung erhält

für Baden 16 Entschuldungsämter errichtet worden, die sich der Entschuldung der Landwirtschaft mit allen Kräften widmen sollen.

Die bisherigen Einrichtungen haben nicht ausgereicht, um das angestrebte Ziel schon bald zu erreichen. Hinzu kommt, daß nun auch die Entschuldung der Betriebe unter 10.000 RM Einheitswert tatkräftig gefördert werden soll.

Die 16 Ämter wurden errichtet: in Bonnorf (für die Amtsgerichtsbezirke Bonnorf und Reulshausen), in Buchen (für die Amtsgerichtsbezirke Adelsheim und Buchen), in Bühl (für die Amtsgerichtsbezirke Achern und Bühl) und in Donaueschingen (für die Amtsgerichtsbezirke Donaueschingen, Engen und Büdingen), in Freiburg (für die Amtsgerichtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Müllheim, Staufen und Waldkirch), in Heidelberg (für die Amtsgerichtsbezirke Eppingen, Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Sinsheim, Weinheim und Wiesloch), in

Karlsruhe (für die Amtsgerichtsbezirke Breiten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Forstheim und Philippsburg), in Rössbach (für die Amtsgerichtsbezirke Eberbach, Rössbach und Redarbischofsheim), in Offenburg (für die Amtsgerichtsbezirke Kehl, Lahr, Oberkirch und Offenburg), in Rastatt (für die Amtsgerichtsbezirke Baden-Baden, Gernsbach und Rastatt), in Schopfheim (für die Amtsgerichtsbezirke Vörsbach, Zellingen, Schönbach und Schopfheim), in Stockach (für die Amtsgerichtsbezirke Melsbach, Pfullendorf, Radolfzell, Zingen und Stockach), in Tauberbischofsheim (für die Amtsgerichtsbezirke Vörsbach, Tauberbischofsheim und Bertelsheim), in Ueberlingen (für die Amtsgerichtsbezirke Konstanz und Ueberlingen), in Waldshut (für die Amtsgerichtsbezirke St. Blasien und Waldshut) und in Wolfach (für die Amtsgerichtsbezirke Gengenbach, Triberg und Wolfach) und außerdem sind zwei Landgerichte für die Entscheidung über sämtliche Beschwerden gegen die Beschlüsse der Entschuldungs-

ämter bestimmt worden und zwar Freiburg (für Südbaden) und Heidelberg (für Nordbaden).

Die Entschuldungsämter, die sich also mit nichts anderem als der landwirtschaftlichen Entschuldung zu befassen haben, haben ihre Tätigkeit mit Nachdruck aufgenommen und es steht zu erwarten, daß sie bald die Aufgabe erfüllen, die sich der nationalsozialistische Staat gesetzt hat und die darin besteht, die Schulden

zu regeln, damit 200.000 landwirtschaftliche Betriebe für die Ernährung des Volkes, 200.000 Lebenshaltungen in ihrer Verbundenheit mit der Scholle erhalten bleiben. Nach dem Willen der Staatsführung — und das ist mit einem Wort der Sinn und Inhalt der neuen Bestimmungen — soll die landwirtschaftliche Entschuldung in nicht allzulerner Zeit endgültig der Vergangenheit angehören. Die Justiz hat dazu alle Kräfte mobil gemacht.

Aufmarsch der SA-Hilfslager in Ueberlingen

Das kommende Führerkorps wird geschult / Der badische Reichsstatthalter übernimmt die Schirmherrschaft

Herrlicher Sonnenschein liegt über deutschem Land. Sonnenschein, der uns gewaltig amherausholt aus den Häusern, aus den Stuben, hinaus in Gottes freie Natur.

In diesen herrlichen Tagen, so recht geschaffen, das deutsche Land zu durchwandern, rüsten sich die Männer der SA in den Hilfswerklagern zu ihrem großen Sturmarsch nach Ueberlingen am Bodensee.

Wochenlang schon herrscht Vorfreude auf das große kommende Ereignis. Der Gruppenführer hat für die SA-Hilfswerklager der Gruppe Südbaden ein großes Sportfest beschlossen. Da werden sich die Männer in ihrem sportlichen Können in Wettkämpfen verschiedener Art miteinander messen. Jedes Lager, jeder Sturm hat den Ehrgeiz, den Sieg zu erringen.

In allen Lagern wird seit Wochen geübt und trainiert. In Stuttgart, der württembergischen Landeshauptstadt, in Gammertingen, dem kleinen schwäbischen Städtchen, in Sigmaringen, der preussischen Regierungstadt wie auch in Tsnv, der ehemaligen Reichsstadt und Freiburg, der alten Hauptstadt des Breisgauer, Ueberall ist der gleiche Vorzug, der gleiche Wille, vor dem Gruppenführer siegreich zu bestehen.

Alle werden sie ihr Können unter Beweis stellen, denn diese jungen, gesunden und starken Männer sollen das zukünftige Führerkorps der SA sein. Nun aber zu der Frage, was sind SA-Hilfswerklager und welche Aufgaben haben sie? Darüber bestehen in der Öffentlichkeit die verschiedensten Meinungen. Die SA-Hilfswerklager sind die Führerschulen der SA.

Hier wächst in scharfer Auslese das kommende Führerkorps der SA heran.

Die SA-Männer werden weltanschaulich geschult. Sie müssen sich fanatisieren der nationalsozialistischen Weltanschauung werden. Sie müssen, wie ein Lagerangehöriger selbst sagt: „ihren Kameraden, wenn sie wieder in ihre Stürme zurückkehren, das heilige Feuer der Bereitschaft ins Herz tragen, wenn es sein müßte, für diese Idee des Führers auch zu sterben.“ Eine große Verpflichtung und eine hohe Aufgabe.

Hinter dieser Idee, Träger der nationalsozialistischen Revolution und Entwickler einer neuen Tradition aber wird ein gefundenes hartes

Geschlecht sein können. Deshalb nimmt der Sport zur Stärkung und Abhärtung des Körpers einen wichtigen Platz im Dienstplan der Hilfswerklager ein. Eine Aufgabe für jeden Lagerangehörigen ist es, sich das vom Führer gestiftete SA-Sportabzeichen zu erwerben. Damit ist nicht nur dem Streben jedes SA-Mannes nach körperlicher Schulung des Körpers vermehrt Anreiz gegeben, sondern der SA-Mann hat dadurch den Beweis für die Erreichung einer bestimmten Leistungsfähigkeit zu erbringen, die durch Gemeinschaftsspiele und Leistungen zum Gemeinschaftsleben erzwingt. Auch der Geländeschulung wird in diesen Lagern besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Dazu lassen wir wieder den Angehörigen eines SA-Hilfswerklagers selbst sprechen: „Aus der Erkenntnis heraus, daß die Natur wieder unserem Volke nahegebracht werden muß, wird auch auf eine gute Geländeschulung, als Erziehung zu arischer Art und Kulturauffassung, Wert gelegt. Es ist diese zugleich eine wunderbare Schulung, um die Männer zu dem Wesen und dem Urgang ihrer Vorfahren zurückzuführen und ihnen dadurch eine unvergängliche Liebe zur Naturverbundenheit und Einfachheit einzuprägen.“

In den Lagern erhalten die erwachsenen SA-Männer über die Dauer ihrer Arbeitslosigkeit eine berufliche Schulung. Dazu sagt der SA-Mann des Lagers selbst: „Eine Hauptaufgabe des Hilfswerklagers besteht darin, in zeitlich begrenzten Kursen die erwachsenen SA-Männer, die trotz größter Bemühungen noch nicht wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden konnten, so beruflich fortzubilden, daß ihnen später durch die Arbeitsvermittlung des Lagers selbst ein entsprechender Arbeitsplatz zuverliehen werden kann, den sie, dank ihrer im Lager genossenen beruflichen Ausbildung oder Fortbildung als vollwertige Kraft ausfüllen können.“

Wenn nun diese Hilfswerklager der SA-Gruppe Südbaden, auf die Initiative des Gruppenführers Ludin hin, sich erstmals öffentlich vorstellten, werden diese Männer und Führer nicht nur mit ihren Leistungen in der Öffentlichkeit bestehen können, sondern auch die Sympathie aller Volksgenossen im Auge erföhren.

Inzwischen werden bei der Aufmarschleistung in Ueberlingen alle Vorbereitungen für den Empfang und die Unterbringung und Verpflegung der Lager getroffen, die am Freitag mit

Beispiel: Der Deutschlandsender verbreitet seit einiger Zeit eine Mittagsveranstaltung „Allerlei von zwei bis drei“. So gut der Gedanke sein mag, eine pausenlose, musikalische Folge zu schaffen, so verfehlt ist es andererseits, wenn ernste und leichteste Werte in einer, fast möchte man sagen — geschmacklosen Form sich aneinanderreihen. Das geht nicht an und gegen eine solche Deutung des Unterhaltungsprogramms wird sich selbst der anspruchlosste Rundfunkteilnehmer wehren.

Wenig gut wirkt sich auch der allzu rege Programmstapel mit anderen Sendern aus. Dies merkt man besonders bei den Frühkonzerten, die meistens qualitativ wenig Erfreuliches bieten. Dazu kommt weiter, daß die Ansager vieler Sender glauben, den Hörer sehr gut zu unterhalten, indem sie sich von der beider Seite geben. Grundsatz sollte hier sein, dem Hörer nur dann eine heitere Ansage zu bieten, wenn dieser Humor auch aus dem Herzen kommt und keinesfalls ihn mit Albernheiten ansprechen. Ueberhaupt scheint es uns, als ob man mit der aufgelockerten Ansage etwas mehr haushalten müßte. In vielen Fällen hat man das Gefühl, daß es richtiger wäre, der schlichten, ungetünchelten Form den Vorzug zu geben. Jedenfalls vermag eine verbindende Ansage nichts zu retten, wenn die Hauptbestandteile der Dabietung ohne Qualität sind, und umgekehrt verderben humorvoll gemeinte Worte bei einer Albernheit verräterischer Sendung, oft mehr als sie nützen sollten. Hierunter gehört auch das Kapitel Vorträge, bei denen man unbedingt davon absehen muß, sie interessant durch Einfügung von Musikstücken zu machen. Wird ein Vortrag in dozierender Weise über den Sender gegeben, dann hilft auch die beste Musik nichts, ist er dagegen plaudernd-erzählend und anregend gestaltet, dann bleibt der Hörer gerne am Lautsprecher und nimmt die Sendung als Erlebnis auf.

hingendem Spiel in Ueberlingen einmarschieren. Die Veranstaltung erhält besondere Bedeutung dadurch, daß Reichsstatthalter Robert Wagner (Baden) die Schirmherrschaft übernommen hat und zusammen mit Reichsstatthalter Wilhelm Murr (Württemberg) und SA-Gruppenführer Ludin in einer großen Kundgebung am nächsten Sonntag in Ueberlingen sprechen wird.

Baden Ehrung für erfolgreiche Wilderebekämpfung

Weinheim, 16. Juli. Dem Jagdaufscher Georg Peter Krehler III in Weinheim wurde in Anerkennung seines umsichtigen Verhaltens bei der Verfolgung von Wilderern sowohl vom Reichsjägermeister als auch vom Landesjagdamt hohe Geldbelohnungen zuerkannt. Außerdem wurde er durch den Reichsjägermeister für Weinheim im Auftrag des Reichsjägermeisters, Ministerpräsident Hermann Göring, dessen Bild mit einwandfreier Abmahnung und Anerkennung der treuen Pflichterfüllung überreicht. Der Landesjägermeister für Baden hat dem Jagdaufscher zu dieser außerordentlichen Ehrung in einem Schreiben seine persönlichen Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Wenn die Bremsen versagen

Kedaragen, 16. Juli. Auf der abschüssigen Straße bei Rainbach versagen die Bremsen eines Kraftwagens aus der Pfalz. Der Straßenwart Erlebs wollte ausweichen, wurde aber von dem Wagen an eine Mauer gedrückt. Er erlitt eine Kopf- und Körperverletzung sowie Hautabschürfungen. Auch der Kraftwagenführer wurde verletzt. Der Wagen konnte gerade noch am Kedaruser zum Halten gebracht werden, jedoch weiteres Unheil vermieden wurde.

Keine Arbeitslosen mehr!

Urloffen (bei Kehl), 16. Juli. Unsere Gemeinde ist völlig frei von Arbeitslosen; eine Tatsache, die hier überall freudlich begrüßt wird. Sämtliche Häuser noch Arbeitslosen rufen zurzeit im Gemeindevorstand um im Staatswald Müdria bei Reichen Seebrunn.

Empfang der deutschen Kinder aus Spanien

Kehl, 16. Juli. Am Sonntagnachmittag kamen mit dem Expreß aus Stroßburg 187 deutsche Kinder aus Spanien auf der diesigen Grenzstation an, die durch die NS-Kinderschutzkommission auf acht Wochen im böschlichen Land zu Erholung unterbracht werden sollen. Die Kinder wurden von Vertretern der NS-Gauleitung, der örtlichen Vertreter der NS-Volkswohlfahrt, der Stadtverwaltung und der Bewegung empfangen und begrüßt. Frauen der NS-Frauenvereine hatten die Verpflegung der Kinder übernommen. Nach eingehendem Aufenthalt alna die Reise weiter nach Karlsruhe. Auch hier wurden die Kinder jubelnd empfangen.

Reh springt ins Motorrad

Sand, 16. Juli. Der Mechaniker Karl Zora von hier besand sich mit seinem Motorrad abends auf der Radstr. nach Nießau. Beim sogenannten langen Wald wechselte ein Reh über die Straße und sprang dem Motorradfahrer ins Motorrad. Zora stürzte auf die Straße und erlitt Verletzungen am Kopf und Oberkörper. Das Reh wurde vollständig durchschnitten und war auf der Stelle tot.

Probleme des neuen Rundfunks

Ein Beitrag zur Programmgestaltung

Das waren mit die wichtigsten Aufgaben des neuen Rundfunks nach der Nachübernahme: die Herstellung eines der deutschen Lebensart zuzugenden Programms und die Aufhebung jener Sendungen, die sich ausschließlich an einen verschwindend kleinen Hörerkreis wandten. Aus einem Schemafunk wurde dann ein Volkstum, man trug das Mikrophon mitten unter das Volk und die neue Programmgestaltung suchte ebenfalls Wege, um auch die noch abseitsstehenden Volksgenossen an den Lautsprecher zu fesseln. Reichsfunkdeleiter Eugen Hadamovsky zeichnet die Richtlinien der nationalsozialistischen Programmgestaltung in seinem fesselnden Buch „Dein Rundfunk“ sehr richtig, in dem er u. a. ausführt: „Künstlerische Erziehung durch den Rundfunk und die kulturelle Hebung des allgemeinen Volksebeneaus kann nur bei Beachtung der psychologischen Aufnahmebedingungen des Rundfunkhörerers erfolgen. Der Hörer, der am Abend müde nach Hause kommt, kann nicht mit einem großen Rundfunkapparat überrascht werden. Wir dürfen nicht einmal erwarten, daß er es, statt uns Anerkennung zu sollen, wenigstens ruhig hinnimmt, sondern wir werden die Beobachtung machen, daß er mit seinem Rundfunkapparat sofort zu einem anderen Sender übergeht, an dem er leichte Musik, Unterhaltung oder Tagesnachrichten findet. Wollen wir unseren Rundfunk nicht durch verkehrte reaktionäre Tendenzen zugrunde richten und unsere Hörer zum regelmäßigen Auslandsempfang erzwingen, dann muß das gesamte Programm auf der Grundlage der leichten Musik und der aktuellen Nachrichten aufbauen. Erreichen wir das, dann können wir darüber hinaus das große wortgestaltende Kunstwerk von Zeit zu Zeit in

unserem Programm bringen. Dann muß es sorgfältig und umfassend vorbereitet werden. Es muß schon lange vorher sichtbar werden und künstlerisch so reich und vollendet zur Sendung kommen, daß es im Range hinter keiner anderen Kunstgattung zurücksteht und als Höchstleistung einfach nicht zu übertreffen ist.“ Soweit Eugen Hadamovsky. Seine Worte sagen uns, daß das Hauptgewicht des Programms auf die Unterhaltung zu legen sei. Und wer die Dabietungsfolgen des deutschen Rundfunks einmal nachprüft, der wird auch ohne weiteres zu dem erfreulichen Ergebnis kommen, daß die vom Reichsfunkdeleiter angegebenen Richtlinien unbedingt befolgt wurden. Aber — und hier muß sich die Stimme des Kritikers melden — dieser erhöhte Bedarf an unterhaltenden Stoffen birgt eine beträchtlich große Gefahr in sich: die Verflachung.

In der Tat, der Weg von der volkstümlichen Gestaltung bis zum Niveauverlust ist oft nicht sehr weit. Ein unterhaltendes Programm sollte daher stets mit dem stärksten Einsatz aller an ihm beteiligten Kräfte vorbereitet werden, auch hier darf es nur Höchstleistungen geben. Wer da glaubt, das leichteste und flachste sei gerade gut genug, der irrt sich gewaltig. Auch sollte man vermeiden, Musikwendungen, die klassische Werke bringen, mit leichter Kost zu mischen und so den reichlich fähigen Versuch machen, das Interesse am Hören zu wecken. Das ist grundfalsch, denn wenn man es erleben muß, daß auf eine klassische Ouvertüre blyschnell ein billiger Schlager folgt, wie dies kürzlich noch bei einer Uebertragung geschah, dann wendet sich bestenfalls der Hörer schauend ab, vielleicht schaltet er aber auch auf einen ausländischen Sender. Oder ein anderes

Schließlich noch ein Wort zur Unterhaltungsmusik. Auch hier fehlt es oft an der erforderlichen Qualität. Paul Linder „Mühwurmchenidyll“, „Die Parade der Jinnoldaten“ und ähnliche „Werke“ beherrschen oft überwiegend das Programm, während man mit einer ausgesprochenen Kenntlichkeit die Tonschöpfungen eines Schubert, Beethoven, Brahms aus der Vortragsfolge fernhält. Weshalb eigentlich? Ist man vielleicht der Auffassung, der Arbeiter der Haus schätze die unerblichen Werke unserer klassischen Meister nicht? Weit gefehlt, denn gerade die schlechtesten und einfachsten Volksgenossen haben doch stets bewiesen, daß sie mehr Kunstverständnis aufzubringen vermögen, als jene Herrschaften, die gewohnt sind, sich in Klubsesseln herumzudrücken, und die ein Sinfoniekonzert nur deshalb besuchen, weil es zum guten Ton gehört. Und damit kommen wir zu dem Einsatz künstlerischer Veranstaltungen, die unserer Erachtens in der letzten Zeit etwas zu stark in den Hintergrund getreten sind. Kammermusik und Sinfoniekonzerte dürfen unter keinen Umständen aus der Dabietungsfolge gestrichen werden, wobei selbstredend Voraussetzung ist, daß die Kunstleistungen nicht etwa ausschließliche Bestandteile eines Programms werden. Es ist bestimmt keine Kunst, ein kunstloses Programm zu machen, aber man muß das richtige Fingerspitzengefühl haben, um den Procentsatz der Kunst- und Unterhaltungsfolgen richtig zu verteilen.

Unsere kritischen Ausführungen, die im ganzen gesehen als Mahnung gedeutet werden können, nicht von der Linie des echt volkstümlichen und qualitativ hochwertigen Programms mit der rechten Verteilung von Kunst und Unterhaltung abzuweichen, mögen als Beitrag zu einer Programmgestaltung im nationalsozialistischen Sinne gedeutet werden.

Hans Pott.

Der General... Die Ge... Die Strand... Offen gesagt... Der engl... Bekanntlich... Am Mittwoch... 25 Jahre... Am gestrigen... Nächstmal...

Mannheim

Generaldirektor Dr. Dorpmüller in Mannheim

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, traf heute vormittag von Schwetzingen kommend in Mannheim ein. Dr. Dorpmüller, in dessen Begleitung sich u. a. der Präsident der Reichsbahndirektion Karlstraße befand, nahm hier an der Beisprechung des Präsidenten von Altona teil und fuhr dann mit seiner Begleitung im Kraftwagen über Darmstadt auf der Reichsautobahn nach Frankfurt am Main weiter.

Die Geschichte der überlebten Strandbaduhr

Die Strandbaduhr am Nordstrand hat wirklich eine Geschichte, die aber nicht besonders erfreulich ist. Die Badegäste fragen sich seit Beginn der diesjährigen Saison, warum wohl die Zeiger der am Restaurant Nord angebrachten Uhr stille stehen und das Zifferblatt überlebt ist, während die am Süstrand befindliche Uhr laßlos im Schutt liegt. Anfänglich glaubte man, daß hier ein Fehler im Schwere der Uhr vorhanden ist, der behoben werden würde. Nachdem wir nun schon ein Vierteljahr Badebetrieb haben und die Uhr immer noch nicht geht, beginnen die Badegäste immer mehr zu murren. War man doch herrlich froh, als vor zwei Jahren nach langen Bitten und oft vorgebrachten Wünschen endlich die beiden Uhren im Strandbad gesetzt wurden. Der Kerger der Badegäste ist deswegen sehr groß, weil es sich im vorigen Jahresgespräch hat, daß die Uhr am Nordstrand nur wegen einer Reklamegeschichte nicht geht. Die Uhr ist nämlich eine Reklameuhr und nun gilt die früher getroffene Vereinbarung nicht mehr, die sich auf die Bezahlung einer Gebühr bezog, die an die Firma abgeführt werden mußte, die für den Gang der Uhr verantwortlich war. Man weiß draußen am Strand ganz genau, daß die Uhr in Ordnung ist und daß sie nur angeschlossen zu werden braucht, um zu jedermanns Freude wieder die richtige Zeit anzuzeigen.

Offen gesagt, es kommt einem sehr seltsam vor, daß nur wegen einer nicht getroffenen Neuregelung täglich Tausende von Badegästen sich benachteiligt fühlen müssen. Es ist ja hinreichend bekannt, daß eine öffentliche Uhr in einem so herrlichen Strandbad wie es das Mannheimer ist, als unerlässlich und im öffentlichen Interesse bezeichnet werden muß. Die für den Gang der Uhr zuständige Firma würde sich sicherlich nicht verweigern, wenn sie die Uhr wieder anschießt, auch ohne eine Neuregelung der Reklame. Jedenfalls möchten die Badegäste vom Nordstrand nicht mehr länger ohne Uhr sein und genau so ihre Zeit ablesen können, wie die Badenden am Süstrand.

Der englische Frontkämpferbesuch im Rundfunk

Bekanntlich weilen zurzeit die Vertreter der englischen Frontkämpfer in Deutschland. Die englischen Gäste haben in ihr Programm für die zehn Besuchstage mannigfache Besuche und Empfänge sowie auch Ehrungen der Kriegesgefallenen aufgenommen. Der deutsche Rundfunk bringt verschiedene Ausschnitte von dem Besuch der englischen Gäste.

Am Mittwoch, den 17. Juli, in der Zeit von 19.45 bis 20 Uhr, Besuch der Abordnung in Hamburg, auf der schwimmenden Augenheilkunde, dem „Dein Gedenkwort“, wie Ausschnitte aus dem Besuch von Haagbecks Tierpark und die Besichtigung eines Dyanbampfers der Japan. Am Freitag, den 19. Juli, in der Zeit von 21.45 bis 22 Uhr: Die englischen Gäste besuchen ein Arbeitsdienstlager und ein HJ-Lager. Samstag, den 21. Juli, 19.45 bis 20 Uhr: Fahrt über die Reichsautobahnstraße „München—Solzbrunn“. Aus München ein Stimmungsbericht von der Kranzriederleina am Waldmal und Kriegesgedenmal.

Die Uebertragungen werden beendet mit einem Schlussbericht über die Abfahrt der englischen Gäste von Köln nach London am Dienstag, den 23. Juli, in der Zeit von 19.45 bis 20 Uhr. Dieser Schlussbericht gibt den englischen Frontkämpfern die Möglichkeit, ihre Gesamteindrücke über Deutschland festzuhalten.

25 Jahre im städtischen Dienst

Am gestrigen Tag konnte Inspektor Otto Feilner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadt zurückblicken. Abgesehen von der Zeit seiner Kriegsdienstpflicht und einer vorübergehenden Beschäftigung beim Gaswerk war Inspektor Feilner während dieser Zeit ständig beim Fürsorgeamt tätig. Möge es dem Geehrten vergönnt sein, seinen derzeitigen schwierigen und verantwortungsvollen Posten beim Fürsorgeamt noch recht viele Jahre zu bekleiden.

Mitstrahler keine genügende Sicherheit für Markschützen. In einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden stellt der Reichs- und preussische Innenminister fest, daß angeordnete Versuche ergeben haben, daß bei Verwendung von Markschützen die Sicherheit marschierender Abteilungen nicht genügend gewährleistet ist. Als Markschützengeräte sind daher, so bestimmt der Minister, außer Sturmlaternen usw. nur Taschenlampen mit Ansteckschlaufe für das Kopfbündel oder Anhängervorrichtung für den Tornister zu verwenden. Auf die Verwendung von Markschützen für den Anfang und rotem Licht für das Ende der Abteilung wird besonders verwiesen.

Wohin geht die Ferienreise?

Der Mannheimer Urlaubsverkehr in vollem Gange

Wenn jetzt kurz gesagt werden soll, welches für diesen Sommer die Reiseziele der Mannheimer sind, dann mögen die „Kraft-durch-Freude“-Reisen außer Betracht bleiben, da sie ja bekannt und selbstevident sind. Es mögen nur die Reisen erwähnt werden, die von Familien unternommen werden, die jetzt schon abgereist sind oder vor der Abreise stehen. Neben diesen Einzelreisen führt man außerordentlich viele Gesellschaftsreisen aller Art aus, die alle das gleiche Ziel haben: Den Teilnehmern frohe Stunden und Erholung zu schaffen und dabei die deutsche Heimat kennenzulernen.

Ueberhaupt ist es ein sehr erfreuliches Zeichen, daß die deutschen Volksgenossen großes Bestreben zeigen, ihr deutsches Vaterland kennenzulernen.

Nicht übersehen werden darf die Tatsache, daß die Reichsbahn die Urlaubsreisen wesentlich fördert, denn erst die Ausgabe der Urlaubskarte ermöglicht vielen Volksgenossen überhaupt eine Erholungsreise. Diese Urlaubskarten werden auf eine Mindestentfernung von 200 Kilometer ausgegeben und gelten zwei Monate, wobei die Rückreise vom siebten Tag nach Reiseantritt an ausgeführt werden kann. Bis zu 400 Kilometer beträgt die Ermäßigung auf den normalen Fahrpreis 20 v. H., von 401 bis 600 Kilometer 30 v. H., von 601 bis 800 Kilometer 40 v. H., von 801 bis 1000 Kilometer 50 v. H., und über 1000 Kilometer 60 v. H. Durch diese Ermäßigungen werden fast sämtliche Urlaubsfahrten mit der Urlaubskarte ausgeführt, die man sich nicht mehr wegdenken kann.

Geht man die Reihe der Reiseziele durch, die von den Mannheimern bevorzugt werden, dann fällt der Blick zuerst auf die nächste Umgebung, auf den Oberrhein und die Pfalz. Diese beiden Gebiete werden wegen ihrer leichten Erreichbarkeit sehr gerne von Wochenendgästen aufgesucht, und dann auch von Leuten, die sich nur wenige Urlaubstage gönnen können und keine großen Fahrgeldauslagen haben möchten. Aus den Vorbereitungen ist aber zu erkennen, daß Oberrhein und Pfalz einen größeren Ansturm aus der Richtung Mannheim erhalten werden, sobald die Schulferien ihren Anfang genommen haben. Ueberhaupt sind jetzt in erster Linie die Mannheimer in Urlaub gefahren, die sich wegen ihrer Familienverhältnisse nicht nach den Schulferien zu richten haben.

Außerordentlich großes Interesse wird dem Schwarzwald entgegengebracht, und zwar möchte man fast behaupten, daß Nord- und Südschwarzwald, mittlerer Schwarzwald und Südschwarzwald in gleich großer Gunst der Mannheimer stehen. Stärker bevorzugt werden lediglich die längs der Schwarzwaldhochstraße im Nord- und Südschwarzwald gelegenen Höhenorte und dann das Feldberggebiet, das schon eine Ausnahmestellung eingenommen hat.

Die große Vorliebe der Mannheimer gilt aber gleichermaßen auch den bayerischen Reisezielen. Da ist zunächst der Allgäu mit seinen bekannten Kurorten, und dann Südbayern. Besonders beliebt ist weiter nicht, das Berchtesgaden und Oberaltaich einen noch nie dagewesenen Ansturm auszuhalten haben. Fahrt doch immer dort hin in der Hoffnung, den Führer sehen zu können. Jedenfalls muß dringend darauf gewartet werden, in die genannten Hauptreisegebiete zu fahren, ohne vorher eine Unterfunft vereinbart zu haben.

Gerne stellt man fest, daß sich Ostpreußenfahrten großer Beliebtheit erfreuen, und daß außerordentlich viele Mannheimer im Osten des Reiches ihren Urlaub verbringen. Werden sie doch auch in dankenswerter Weise durch die Ausgabe von Ostpreußen-Rückfahrkarten gefördert, die auf eine Entfernung bis 800 Kilometer 40 v. H. Fahrpreisermäßigung bringen und bei über 800 Kilometer sogar um 50 v. H. ermäßigt sind. Die Möglichkeit, den Landweg oder den Seeweg zu benutzen, wird als eine erfreuliche Vergünstigung angesehen, zumal auf diese Weise eine Ostpreußenreise mit einer Fahrt über die Ostsee auf einem der neuen Seebüchsen verbunden werden kann.

Es bleibt schließlich noch zu erwähnen, daß auch das Interesse für die deutschen Seebäder überaus reg ist. Der Ostsee und der Nordsee gibt man von Mannheim aus fast gleichwertige den Vorzug. Als Favoriten gelten die ostpreussischen und die nordfriesischen Inseln, die Orte Bansin und Ahlbeck.

Hoffentlich ist allen Urlaubern, die Erholung und Ausspannung suchen, auch in den nächsten Wochen das herrliche Wetter beschied, das jetzt einen Urlaub doppelt schön macht, damit alle Volksgenossen wieder mit neuen Kräften an ihre Arbeit gehen können!

Wichtig für Marken sammeln. Die Deutsche Reichspost verkauft durch die Versandstelle für Sammlermarken gültige Freil- und Dienstmarken an Marken sammeln. Auf Wunsch vermittelt die Versandstelle auch die Beschaffung von Erstaufwertungen für Neuausgaben von Postwertzeichen und für Sonderstempel, die bei einer Postanstalt des Reichs aus besonderem Anlaß gelöst werden. Näheres erzählt man durch schriftliche Anfrage bei der „Versandstelle für Sammlermarken“ in Berlin W 30, Seeburgstraße 7.

„Sirkus-Romantik“. Die Einzelaufnahmen zu der in unserer Abendausgabe vom 15. Juli veröffentlichten Bildmontage unter obigem Titel stammen von Foto-Franz, O 5, 2.

Spitzhacke wütet in der Lindenhofstraße

Während im Zentrum der Stadt unablässig daran gearbeitet wird, das Stadtbild zu verschönern und die Straßen in einen dem heutigen Verkehr angepaßten Zustand zu versetzen, ist man in den Vorstädten ebenfalls nicht müßig und sorgt dafür, daß auch dort die weniger erfreulichen Verhältnisse beseitigt werden. So befand sich bis jetzt ein Teil der Lindenhofstraße in einem Zustand, der den Anliegern nicht zur Freude gereichte und der auch den Benutzern der Lindenhofstraße nicht behagte. Wies doch die Straße nach ihrer Einbiegung in die Gerade beim Bahnhof eine Verengung auf, die einer modernen Straßendehnung nicht würdig war und die bis zur Höhe der Bindestraße anhielt. Erst von der Bindestraße bis zur Einmündung in die Meeräckerstraße längs der Lanzschen Fabrik war die Lindenhofstraße in ihrer vollen Breite ausgebaut. Die Verengung kam daher, daß sich am Anfang der Geraden die alten Häuser 30 und 32 befanden, die außerhalb der Bauflucht standen. Die anschließenden Häuser waren gleich so zurückgebaut worden, daß sie einer gleichmäßigen Verbreiterung der Lindenhofstraße nicht hinderlich sein konnten. Der Gehweg war aber sehr breit angelegt worden, da sich vor den Häusern 30, 32 und 34 noch Vorgärten befanden, die im Einklang mit der Bauflucht der Häuser 30 und 32 standen.

Rundmehr hat man angefangen, die Häuser 30 und 32, die zwölf Kleinwohnungen enthielten, mit der Spitzhacke niederzulegen und nun wird es auch nicht mehr lange dauern, bis die außerhalb der Bauflucht liegenden Vorgärten vor den drei anderen Häusern verschwinden werden. Dadurch wird die Bahn frei für eine durchgehende Verbreiterung der Lindenhofstraße, denn es ist dann nur noch notwendig, die sehr breit angelegten Gehwege auf die normale Breite zu bringen und dann kann ohne weiteres die Lindenhofstraße ausgebaut werden. Zweifellos wird sie dann einen erheblichen Teil des von der Steubenstraße kommenden durchgehenden Verkehrs aufnehmen und so die Meeräckerstraße entlasten.

Was verdient ein Reichsautobahnarbeiter

Der Lohn eines Tiefbauarbeiters bei den Reichsautobahnen ist nicht an jeder Baustelle der gleiche. Er schwankt zwischen 73 und 53 Pf. pro Stunde. Arbeiter aus Bremen z. B. erhalten bei 48stündiger Arbeitszeit bei einem Stundenlohn von 59 Pf. brutto etwa 28,32 RM pro Woche. Hinzu kommt eine Zulage für Verheiratete von 7,20 RM pro Woche, so daß das Gesamtbruttoeinkommen hier 35,52 RM beträgt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Steuern, Arbeitslosenhilfe, Arbeitslosenversicherung, Lohnsteuer u. a. m. den Bruttoverdienst fast um 20 Prozent verringern.

Die Arbeitszeit ist auf den Baustellen der Reichsautobahnen auf 96 Stunden in der Doppelwoche festgelegt. Die Einführung des 40-Stunden-Tagessystems ist aus dem Grunde getroffen worden, um Vor- und Nacharbeit leichter durchführen zu können. Dies ist bei Tiefbauarbeiten vielfach nötig, da Ausschläge durch Regenstunden nicht vergütet werden. Eine sehr wichtige Aufgabe ist auch die Unterbringung der Arbeiter in den Wohnquartieren. Diese Angelegenheit ist bekanntlich durch ein Reichsgesetz geregelt worden. Nach dem Stand vom 31. Mai 1935 hat die Reichsautobahn 67 eigene Lager mit 11 320 Betten. Das die Ernährung angeht, so haben die Erfahrungen gezeigt, daß die Form der Gemeinschaftsverpflegung die beste ist. Eine ganze Tagesverpflegung kostet in den Wohnlagern 90 Pf. bis 1 RM. Das Verpflegungsgeld wird an den Lohnagern untergebracht. Damit sie an den Wochenenden zu ihren Familien fahren können, wurde in bestimmten Abständen eine freie Wochenendheimfahrt ermöglicht. Die Reichsautobahnen haben, wie in einem Artikel im Reichsarbeitsblatt ausgeführt wird, für sozialpolitische Maßnahmen, insbesondere für Entfernungs- und Trennungszulagen vom 25. August 1933 bis Ende 1934 über 2 Millionen RM veranschlagt.

Alle diese Umstände zwingen zu einem gewissen Ausgleich, der in der Form der Entfernungs- und Trennungszulagen gefunden wurde. Eine Entfernungszulage für Anmarschwege vom Wohnort bis zur Baustelle unter 10 Kilometer wird nicht gewährt. Wer eine Entfernung von 10,1 bis 20 Kilometer zurückzulegen hat, erhält arbeitsmäßig 50 Pf.; wer über 20 Kilometer zurückzulegen hat, 1 RM Zulage. Die Reichsautobahnen waren auch bestrebt, einen Ausgleich zu schaffen für diejenigen, die infolge weiter Entfernung nicht bei ihrer Familie wohnen können. Sie erhalten täglich Sonderzölse von 50 Pf. bis 1,50 RM. Im Baujahr 1934 waren ungefähr 20 Prozent der Gesamtbelegschaft, d. h. 20 000 Arbeiter, in Privatquartieren oder

Wie schütze ich mich vor Hitzschlägen?

Wasser besprengen, Luft zufächeln. Der Betroffene wird sich dann, wenn Wärmeeinwirkung und Wärmestauung nicht zu stark waren, langsam erholen. Sonst versäume man nicht, den Arzt zu holen. Hier gilt der Grundsatz: lieber den Arzt einmal zu früh als zu spät zu einem Kranken holen.

Wasser besprengen, Luft zufächeln. Der Betroffene wird sich dann, wenn Wärmeeinwirkung und Wärmestauung nicht zu stark waren, langsam erholen. Sonst versäume man nicht, den Arzt zu holen. Hier gilt der Grundsatz: lieber den Arzt einmal zu früh als zu spät zu einem Kranken holen.

Zehn Gebote für den Bauern während der Ernte

1. Sichere deine Leitern gegen Ausrutschen. Leitern von sechs Meter Länge an dürfen beim Obstklimmen nur mit Gegenstützen verwendet werden.
2. Die Sicherheitsvorrichtungen in deiner Scheune bringe frühzeitig in Ordnung. Mangelhaft hergestellte Bodenbeläge über den Scheunentennen und in Hofenträumen sind Todesfallen.
3. Störungen an Maschinen dürfen nur bei abgefehltem Betriebe beseitigt werden.
4. Dreschmaschinen ohne Schutzvorrichtungen lasse in deinem Betriebe nicht arbeiten.
5. „Achtung!“ rufe laut rechtzeitig und laut rufen, wenn beim Aufladen von Heu und Getreide auf dem Felde weitergefahren wird.
6. Frühen verurursachen oft das Durchgehen der Zugtiere. Deshalb Sorge stets für Aufsicht.
7. Beim Steigen auf beladenen Wagen ist größte Vorsicht geboten.
8. Beim Fahren auf der Landstraße ist die neue Straßenverkehrsordnung zu beachten.
9. Bedenke, daß Sensen, Gabeln und Rähmaschinenmesser schwere Verletzungen hervorbringen können. Deshalb arbeite vorsichtig damit.
10. Beachte jede scheinbar geringfügige Wunde und luche bei Augenverletzungen sofort einen Facharzt auf.

Diese Frage wurde in den letzten Tagen und Wochen, während in Deutschland eine starke Hitzewelle ausbrach, oftmals gestellt. Nach Aeltnungsmaßnahmen wurden gelegentlich Personen bei Bauarbeiten auf dem Felde von Hitzschlägen betroffen, mitunter mit tödlichem Ausgange. Darum erbat sich die Frage: „Wie schütze ich mich vor Hitzschlägen?“ vor allem für die Bauern und Landarbeiter, die jetzt in den heißen Monaten den ganzen Tag auf dem Felde beschäftigt sind und so der Hitze am meisten ausgesetzt sind. — Bei allzu großer Wärme wird es unbedeutend zu vermeiden sein, gerade in den heißesten Mittagsstunden sich der prallen Sonne preiszugeben. Vor allem vermeide man jede Ueberanstrengung und lege dann und wann eine kleine Pause ein, um dem Körper kurze Ruhe und Abkühlung zu gönnen. Die Kleidung muß luftig und in keiner Weise beengt sein. An gewissen Gegenden Deutschlands tragen die Landarbeiter grobe Hüte, um Kopf und Gehirn vor Ueberhitzung zu schützen, zweifellos eine Maßnahme, die nur empfohlen werden kann. Die Nahrung an den heißen Tagen soll leicht und gut verdaulich sein. Man lege davon ab, den Magen zu sehr zu belasten. Lieber nehme man häufiger eine Kleinigkeit zu sich. Von alkoholischen Getränken ist unter allen Umständen abzurufen. Bei zu großem Durst trinke man kalte Milch oder Trüffel, aber auch nur in kleinen Mengen. Als Vorboten für einen drohenden Hitzschlag beachte man Rote des Gesichtes, anfallenden Durst, Beklemmung auf der Brust und Schwindelgefühl. In solchen Fällen höre man sofort mit der Arbeit auf und lege sich an einer schattigen Stelle hin. Diese Maßnahme ist auch bei Personen, die von einem Hitzschlag betroffen wurden, die erste Hilfe. Also Schatten und ruhige Lagerung. Sobald Befreiung von drückenden Kleidern, Kopf und Brust mit

Die Polizei meldet:

Stark beschädigt wurde gestern nachmittag ein Personenkraftwagen, der auf der Redarauer Straße durch unvorsichtiges Fahren mit dem Anhänger eines Lastkraftwagens zusammenstieß.

Durch Unachtsamkeit geriet gestern Abend auf der Schloßgartenstraße beim Überqueren der Fahrbahn ein älterer Mann in die Fahrtrichtung eines Kraftwagens, von dem er zu Boden geworfen wurde und hierbei eine erhebliche Rückenwunde am Kopfe erlitt. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Die Fahrbahn ist kein Spielplatz: Beim Spielen auf der Straße wurde gestern Abend in Käferal-Süd ein vier Jahre altes Kind von einem Personenkraftwagen angefahren, wobei es Kopf- und Unterleibsverletzungen erlitt. Der Sanitätskraftwagen brachte das Kind nach dem Städtischen Krankenhaus. Wenn auch die Schuldfrage im vorliegenden Fall noch nicht geklärt ist, so muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Straße kein Spielplatz für Kinder ist.

Weitere Steuererleichterungen für Kraftfahrzeuge

Der Reichsfinanzminister hat eine umfangreiche neue Durchführungsverordnung zum Kraftfahrzeugsteuergesetz erlassen. Sie bringt in 78 Paragraphen nicht nur eine Anpassung der Materie an die neue Reichsstraßenverkehrsordnung und die neue Auffassung von der Notwendigkeit der Förderung des Kraftfahrzeugverkehrs überhaupt, sondern auch zahlreiche weitere Erleichterungen. Die Durchführungsverordnungen, die am 1. August im wesentlichen in Kraft treten, bringen zunächst für die alten Personenkraftwagen insofern eine günstigere Regelung, als nunmehr alte Personenkraftwagen schon von 2400 ccm Hubraum an, soweit sie länger als fünf Jahre in Betrieb sind, nach ermäßigten Steuerförmern versteuert werden können; bisher lag die Grenze bei Wagen mit mehr als 3500 ccm. Darüber hinaus sind die Vergünstigungsbestimmungen für Kriegsschadigte ausgebaut. Gleich Vergünstigungen wie für sie werden neuerdings für die Opfer des nationalen Freiheitskampfes, soweit sie Versorgung nach dem entsprechenden Reichsgesetz bekommen. Auch die Bestimmungen für Erleichterungen bei Zivildienstleistungen sind günstiger gefaßt worden, sowie schließlich die Erleichterungen für landwirtschaftlich genutzte Kraftfahrzeuge. Die Interessenten können die Einzelheiten der Neuregelung bei den Finanzämtern erfahren.

Die Kraftfahrzeugsteuer hat noch immer eine wesentliche praktische und fiskalische Bedeutung. Neben den Lastkraftwagen, die in jedem Falle der Steuer unterliegen, umfaßt sie auch noch fast 400 000 alte Personenkraftwagen in Deutschland. Das Auskommen der Kraftfahrzeugsteuer, das im Vorjahre noch immer 145 Millionen RM betrug, wird für 1935 nicht wesentlich geringer geschätzt.

Preisschießen der 249er

Wehrpflicht verpflichtet! Nicht nur diejenigen, die jetzt die Ehre haben, des Vaterlandes höchste Ehrenpflicht zu erfüllen, nein gerade die Frontkameraden, die in hundert Schlachten ihr Leben einsetzten für Deutschlands Größe und Ehre sind es, die das Geschenk Adolf Hitlers, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, im besten Sinne verstanden und aus innerem Herzen heraus begrüßt haben. Die Frontkameraden waren von jeher bereit, die Wehrfähigkeit in den eigenen Reihen auf der Höhe zu halten. In diesem Sinne arbeitet die Kameradschaft der ehemaligen 249er in vorbildlicher Weise, unterstützt von allen Kameraden. Das beweist das am vergangenen Sonntag stattgefundene Preisschießen der Kameradschaft. Die erfolgreichsten Schützen der R S S - Abteilung waren die Kameraden: R. Tschiche, Heinrich Englert und Alfred Schuler. — Bei dem allgemeinen Schießen die Kameraden: Karl Wolf jr., Emil Kunz und Karl Münch. — Die Ehrenscheibe der R S S - Abteilung errang Kamerad Karl Wolf sen., und die Ehrenscheibe der Kameradschaft: Heinrich Englert.

Nach dem Preisschießen saßen die Kameraden noch mit ihren Familien gemütlich zusammen.

Wie wir den Film sehen

PALAST und GLORIA:

„Frasquita“

Operettenlibretti wirken meist schon auf der Bühne recht dürftig, und wenn man sie dann noch zu einem großen Film auswalzt, wird ihre Banalität ganz offensichtlich. Ein Glück, daß für den Film die Möglichkeit besteht, durch schöne Landschaftsaufnahmen das Spiel etwas aufzulockern und freundlicher zu gestalten. Wo die südlichen Berge, die Burgen und Schlösser mitspielen, wo die Meeresbrandung über die Leinwand spült und blütengezeichnete Boote auf den Wellen schaukeln, sind deshalb die lichtesten Stellen des Filmes. Die ausgezeichnete Besetzung tut ein übriges dazu, daß man die holprige und stockende Handlung vergißt. Ramentlich die Stimme der Novotna entschädigt für manches, und auch der reine Tenor Hans Heinz Holmanns klingt angenehm im Ohr. Ein Schlager für sich ist das Komikerduo Heinz Kühmann, Hans Moser und Rudolf Carl. Es ist die eigentliche Würze in dem etwas schalen Filmgebäude.

Der Jude ist unser Unglück!

Unsere neue Wetterkarte

Ein Beitrag zur Vertiefung des Verständnisses für das Wettergeschehen

Das wachsende Interesse, mit dem die Öffentlichkeit dem Reichswetterdienst heute begegnet, fordert nicht mit Unrecht von der Wissenschaft, der Lehre vom Wetter (Meteorologie), die Möglichkeit einer Vertiefung des Verständnisses für das Wettergeschehen, vor allem auch für das Lesen der regelmäßig veröffentlichten Wetterkarte.

Bisher hieß die Zeitungswetterkarte im Grunde genommen nur eine verfeinerte Arbeitskarte des Meteorologen dar und konnte somit nur von wenigen verstanden oder „gelesen“ werden. Der Wunsch, eine „sprechende Wetterkarte“ zu schaffen, war der Vater des Gedankens.

Bei der neuen Wetterkarte, die für ganz Deutschland einheitlich zur Darstellung gelangt, war der Grundsatz leitend, trotz vorgenommener Einparung an eingetragenen Zeichen und Beobachtungen der

Übersicht und Geschlossenheit des Wetterbildes

nicht zu schaden. Im Gegensatz zu früher verzichtet man heute auf eine Stationsfülle, vielmehr legt man Wert darauf, nur eine geschickte Auswahl zu treffen, um Platz für andere das Wetter kennzeichnende Merkmale zu gewinnen. An der Kennung des Himmelsandes hat sich, wie die Zeichenerklärung zeigt, nichts geändert. Die Ausfüllung des Stationskreises gibt die Wolkenbedeckung und die seitlich gelegenen Punkte, Sterne usw. wieder, ob es regnet, schneit usw. Die den Stationstreifen beige-schriebenen Zahlen geben den Temperaturwert in Celsius-Graden an.

Da die Verteilung des Luftdruckes bekanntlich ein wichtiges Element zur Beurteilung der Wetterlage und deren Entwicklung ist, so sind die Orte gleichen Luftdruckes durch Linien, die Isobaren, mit einander verbunden. Die den Isobaren beige-schriebenen Zahlen geben die Höhe des Luftdruckes in Millibar (mbar) an. Zum leichteren Verständnis sei hierbei bemerkt, daß die bisher verwendeten Druckzahlen in Millimeter zu den Millibar im Verhältnis 3:4 stehen, denn 1000 mbar sind 750 mm. Die Umrechnung kann also ohne weiteres dadurch erfolgen, indem man die Millibarzahl der Wetterkarte mit 3 multipliziert und das Ergebnis durch 4 teilt (z. B. 1000 mbar mal 3 gibt 3000, in 4 geteilt gleich 750 mm).

Mit Hilfe der Isobaren ergeben sich dann die Hochdruck- bzw. Tiefdruckgebiete (in der Karte mit H bzw. T bezeichnet), die, wie allen bekannt sein wird, dem Wetter das ausgesprochene Gepräge geben.

Im Interesse eines guten und sprechenden Wetterbildes über die Windverteilung wurde auf die Wiedergabe der Windpfeile an

den einzelnen Stationen verzichtet. Bekanntlich unterliegt der Wind in den bodennahen Schichten um so mehr einer lokalen Beeinflussung, je schwächer er weht. Grundsätzlich für die Wetterentwicklung bleibt aber der das Wetter bedingte „Luftkörper“, der durch eine bestimmte Windrichtung ausgezeichnet und definiert wird. Um diese „bedeutungsvolle“ Windrichtung deutlich zu

weisen der Wetterkarte nicht unwesentlich sein dürfte, wie wir gleich zeigen werden.

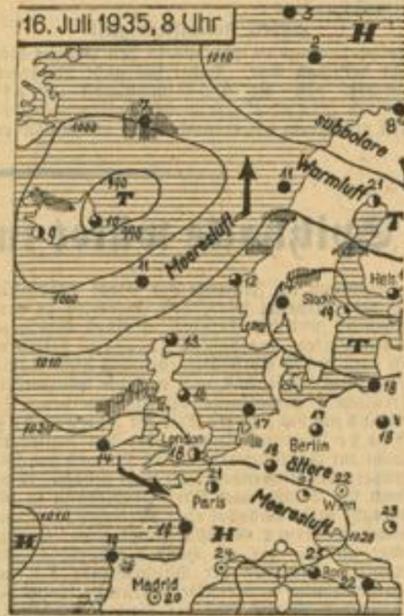
Besondere Erklärung verdienen noch die schon oben kurz erwähnten „Luftkörper“. Da für das Wettergeschehen nicht nur die Druckverteilung und die Lage der Drucksteig- und Fallgebiete (letztere können leider nicht zur Darstellung gelangen) allein maßgebend sind, sondern der Wettercharakter hauptsächlich durch den vorherrschenden Luftkörper bestimmt wird, muß hierauf besonders eingegangen werden. Und zwar unterscheidet man einmal Luftkörper der Herkunft nach, ob sie vom Meere, vom Festland, aus dem arktischen oder tropischen Gebiete stammen, ob sie kalt oder warm sind; das anderemal dem Alter nach, ob sie frisch oder schon älter sind, wobei für das „Alter“ des Luftkörpers die Entfernung desselben von seinem Ausgangsherd (seiner Quelle) ausschlaggebend bleibt.

Um nun schließlich noch die Bewegungsvorgänge längs des Erdbodens und in der Höhe sowie die Auswirkung dieser Bewegungen auf das Wettergeschehen deutlich zu machen, sind noch „Störungsfronten“ eingezeichnet. Hierbei versteht man unter einer Front die Linie, die zwei einander grenzende Luftkörper verschiedener Herkunft von einander trennt. Da es sich freilich bei dem Nebeneinander zweier verschiedener Luftkörper meistens um eine flach geneigte Uebergangsschicht handelt, wird die „Schnittlinie“ dieser Uebergangsschicht mit dem Erdboden in Wirklichkeit niemals eine geometrische Kurve ausmachen können. Sie muß nur aus bestimmten Gründen in dieser hier stilisierten Form zur Darstellung kommen.

Die in der Zeichenerklärung aufgenommenen Fronten treten natürlich nur in Verbindung mit einem Tief (T) auf. Unter einer „Front vordringender Kaltluft“ versteht man eine Trennungslinie, längs welcher Kaltluft gegen vorgelagerte Warmluft vordringt, diese verdrängt und unter Auslösung von Schauerniederschlägen im Sommer oft, im Winter dagegen meistens, mit Gewittern verbunden, Abkühlung bringt. Dagegen gleitet längs einer „Front vordringender Warmluft“ Warmluft über der vorgelagerten Kaltluft auf, führt zu dem bekannten Nubregen, ist im Sommer zeitweilig von Gewittern begleitet und bewirkt im allgemeinen eine Temperaturzunahme. Tritt im Wetterartenbild schließlich eine „Front mit Warmluft in der Höhe“ auf, so ist das ein Zeichen, daß die Kaltfront die Warmfront eingeholt und letztere vom Boden „abgehoben“ hat. Die Warmluft ist nur noch in Teilen in der Höhe vorhanden und verschwindet nach und nach durch Mischungsvorgänge.

Die längs der Fronten schraffierten Flächen geben dann noch die in der eben geschilderten Weise durch den Kampf der kalten mit den warmen Luftmassen entstehenden Niederschlagsgebiete wieder. Es kann wohl angenommen werden, daß diese Darstellungsweise der Wetterkarte einen bedeutenden Fortschritt für das Lesen der Wetterkarte“ bedeutet und für das Verständnis des Wettergeschehens wesentlich befruchtend wirken wird. Mögen sich unsere Leser diese Erläuterungen immer dann zu Hilfe nehmen, wenn sie sich an das Studium der Wetterkarte machen.

Dr. Schr.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte:
- kalter Wind, warmer Wind, W Stärke, N Stärke, NW Stärke, SW Stärke, U Stärke
- Front vordringender Kaltluft, Front vordringender Warmluft, Front mit Warmluft in der Höhe
- Regengebiet, Schneefeldgebiet, Schauerneigung, Nebel, Gewitter
- halbedeckt

machen, wurde lediglich dieser Hauptstrom durch entsprechend große Windpfeile hervorgehoben, deren Bestimmung wie in der bisherigen Weise die mittlere Windstärke nach einer 12teiligen Beaufort-Scala angibt, (z. B. Windstärke 3 = 2 msec, 5 = 9 msec, 7 = 13 msec usw.). Wesentlich bei dieser Darstellung des Luftstromes ist noch, daß zwischen „kalten“ und „warmen“ Winden unterschieden wird, (vergl. Zeichenerklärung), was sicher für das Verständ-

Zahlung der Dienstbezüge im Urlaub

Der bairische Finanz- und Wirtschaftsminister gibt bekannt:

Nach der Verordnung vom 8. Juli 1935 (GBl. S. 146) über die Neuregelung der Zahlung der Bezüge vom August an können Zahlungsempfänger, die am zweiten Auszahlungstag eines Monats beurlaubt sind, den gesamten Monatsbezug bereits am ersten Auszahlungstag erhalten. Nach den bei den Kassen einkommenden Anträgen besteht teilweise die irrtümliche Auffassung, daß die Zahlung in einer Summe für alle Beurlaubten die Regel bilden solle. Dies ist nicht der Fall. Die Zahlung des Gesamtbezuges am ersten Fälligkeitstage kann nur für besonders begründete Ausnahmefälle gelten, da eine allgemeine Ausdehnung der Bestimmung den Geschäftsgang bei den Kassen stören würde. Die Kassen sind angewiesen, derartigen Gesuchen nur in solchen

Einzelfällen stattzugeben, wenn die zweimalige Zahlung zu besonderen Unzuträglichkeiten führen würde. In allen Fällen der Banküberweisung wird z. B. diese Voraussetzung nicht gegeben sein. Sammelanträgen wird nicht stattgegeben. Die Einzelgesuche müssen den Grund für die frühere Auszahlung ausreichend erläutern und vom Behördenvorgesetzten als richtig bestätigt sein. Sie können nur berücksichtigt werden, wenn sie spätestens zehn Tage vor dem ersten Auszahlungstage bei der Kasse vorliegen.

Vor dem Ersten des Monats werden an Beamte usw. und vor dem 15. des Monats an Angestellte Zahlungen für den laufenden Monat nicht geleistet, unbeschadet der Sonderbestimmung für Sonn- und Feiertage.

Bei den Kassen eingegangene Gesuche, die diesen Voraussetzungen nicht entsprechen, gelten als nicht genehmigt.

Wie wird das Wetter?

Die Umgestaltung der Großwetterlage macht weitere Fortschritte. Das Hochdruckgebiet, das bisher das sehr warme Wetter bei uns bedingte, verlagert sich bei ausgedehntem Luftdruckfall nach dem Atlantik zu. Damit stellt sich bei uns eine nordwestliche und später wechsellagige Luftzufuhr ein, die bei Vermittlungszunahme niedriger liegende Temperaturen und zeitweise auch etwas Niederschlag verursacht.

Vorhersage für Mittwoch: Vielfach noch angedeutet, bei nordwestlicher bis westlicher Luftzufuhr Temperaturen um 25 Grad Celsius, zeitweise auch leichter Niederschlag.

Aussichten für Donnerstag: Weiterhin möglich, doch nicht durchaus unfreudliches Wetter mit Neigung zu einzelnen Niederschlägen.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 15.7.35, 16.7.35. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, and Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 15.7.35, 16.7.35. Rows include Driedenheim and Mannheim.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, 17. Juli

Stuttgart: 5.45 Choral, Wetter, Bauernluft, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.10 Gymnastik, 10.15 Junge Dichtung, 11.00 Hammer und Pflug, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, 13.50 Aus der Probearbeit der Heidelberger Reichsheilspiele, 14.00 Märchen um zwei bis drei, 15.30 Jungmädels, hört zu, 16.00 Eine Stunde Hausmusik, 17.00 Buntes Nachmittagskonzert, 19.00 Unterhaltungskonzert, 20.00 Nachrichten, 20.15 Reichsbühnen: Stunde der jungen Nation, 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Radiomuff und Tanz, 24.00 Radiomuff.

Im heißen Regen ist die Grundstimmung zum „Eismann“ doppelt verständlich. Weltbild (M)

TURNEN SPORT SPIEL

Die Endkämpfe der Deutschen Meisterschaften in Schifferstadt

Schäfer-Schifferstadt Deutscher Meister im Weltergewicht / Ehret-Ludwigshafen im Halbschwergewicht Freistil

Der zweite Tag der Deutschen Meisterschaften im Ringen der Weltergewichtsklasse im griechisch-römischen und der Halbschwergewichtsklasse im Freistil, brachte noch einmal spannende und harte Kämpfe. Im Weltergewicht konnte Schäfer (Schifferstadt) erwartungsgemäß seinen Titel mit Erfolge verteidigen. Er konnte von keinem seiner Gegner auch nur annähernd gefährdet werden und erledigte sie mit verblüffender Sicherheit. Schäfer hat heute keinen ernsthaften Gegner in Deutschland in dieser Klasse und dürfte einer unserer hoffnungsvollsten Vertreter bei den olympischen Spielen in Berlin im nächsten Jahre sein. Um so härter wurde um die Plätze gekämpft. Nachdem acht Ringer im Weltergewicht am ersten Tag ausgeschieden waren, kämpften außer Schäfer in den Endrunden Frösche (Berlin), Schweller (Wingen-Rüdesheim) und Sawenda (Wain), die noch keine Niederlage hatten und Kestler (Mannheim), sowie Hilgers (Koblenz) mit je einer Niederlage. Der bödische Meister Kestler (Mannheim) hatte sich in seinen zwei ersten Kämpfen ausgeschieden geschlagen und stand auch in der dritten Runde im Kampf mit dem Matzger Sawenda hoch in Führung, so daß mit einem sicheren Sieg gerechnet werden konnte, als sich Kestler zur größten Ueberraschung mit einem Kniefuß auf die Schultern drehte. Kestler übertraf sich schnell schied der deutsche Freistilmeister Lehner (Kärnten) aus und auch Schneider (Stuttgart), der eine Woche zuvor aus Überlingen württembergischer Meister wurde, kam nicht über die zweite Runde hinaus. Besser hielt sich der Kärntner Ehret, der sehr gut aufspielte, er konnte aber nur den 7. Platz belegen. Schäfer schlug in den Endkämpfen Frösche (Berlin), der ihm den härtesten Widerstand entgegensetzte und Hilgers (Koblenz). Frösche mußte dann wegen regelwidrigem Kämpfen gegen Schweller disqualifiziert werden und kam so nur auf den 3. Platz, während Schweller 2. Sieger wurde.

Bei den Freistilrindern der Halbschwergewichtsklasse wurden zur größten Ueberraschung schon am ersten Tag die Favoriten ausgeschlossen. Braun (Oberstein), der vorjährige 2. Sieger dieser Klasse, mußte gleich in seinen ersten Kämpfen den jungen Mannheimern Rupp und Litters, die erstmals bei den Titellämpfen dieser Stilart teilnahmen, weichen. Nicht besser erliefen es dem erprobten Kämpfer Birkholz (Hamburg), der von Rupp (Schifferstadt) und Ehret (Ludwigshafen) geschlagen wurde. Aber auch der Kärntner Engelhardt, dem man eigentlich die größten Chancen einräumte, mußte sich dem westdeutschen Nachwuchs beugen. Bei den Entscheidungskämpfen gelang zunächst Ehret (Ludwigshafen) gegen Rupp sehr gute Arbeit und wurde verdient Sieger, war aber im Kampf mit Litters offensichtlich im Nachteil und wurde trotzdem mit 2 zu 1 als Sieger erklärt. Durch dieses Fehlurteil kam Litters um die Deutsche Meisterschaft.

Die Ergebnisse: Weltergewicht (griechisch-römisch) 1. Runde Tenu (Mannheim) — Ehret (Kärnten). Mit Entscheidung und Aufrechter führt sich Ehret die Führung und legt nach Punkten. — Hilgers (Koblenz) gegen Schäfer (Schifferstadt). Der härteste angereichte Schäfer liegt in der 6. Minute durch Kräftigkeit aus. — Schuster (Ludwigshafen) — Kestler (Mannheim). Kestler wird nach ausgeglichener Kampf

knapp Punktsieger. — Schweller (Wingen) gegen Lehner (Kärnten). Schweller legt nach Punkten. — Schneider (Stuttgart) — Hilgers (Koblenz). Mit Kniefuß legt Hilgers in der 7. Minute. — Sawenda (Wain) — Wicke (Tortmund). Ein harter Kampf, aus dem Sawenda als Punktsieger hervorgeht. — Frösche (Berlin) — Hausil (Halle). Durch bessere Arbeit wird Frösche Sieger.

2. Runde Ehret (Kärnten) — Frösche (Berlin). Ein schöner Kampf, aus dem Ehret als Punktsieger hervorgeht. — Schäfer (Schifferstadt) — Tenu (Mannheim). Schäfer bringt Tenu nach 4 Minuten mit Kniefuß auf die Schultern. Tenu scheidet aus. — Hilgers (Koblenz) — Schuster (Ludwigshafen). Schuster legt mehr im Angriff und wird Sieger nach Punkten. Wippscheidet aus. — Kestler (Mannheim) — Lehner (Kärnten). Mit einem verströmten Ausbeber legt Kestler nach 12 Minuten. Lehner scheidet aus. — Schneider (Stuttgart) gegen Schweller (Wingen). Schneider fällt in der 10. Minute einem Ueberwurf zum Opfer. Schneider scheidet aus. — Hilgers (Koblenz) — Sawenda (Wain). Sawenda hat etwas mehr vom Kampf und legt knapp nach Punkten. — Wicke (Tortmund)

gegen Hausil (Halle). Wicke wird knapper Punktsieger. Hausil scheidet aus.

Deutschlands Segelflieger auf der Wasserkuppe

Ausschreibungen zur „16. Rhön“

Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen, seit nach der Zerschlagung der deutschen Fliegerer eine kleine Gruppe Flugsportbegeisterter Vorkämpfer sich auf der Rhön zusammenschloß und mit selbst zusammengewürfelten „Rästen“ den Sprung in die Lüfte wagte. Zuerst noch von vielen verspottet und verlacht, dann eine immer größere Anhängerzahl in den Bann ziehend, ist die deutsche Segelfliegerer zu dem geworden, was sie heute ist. Zum 16. Mal nun veranstaltet der Deutsche Luftsport-Verband in der Zeit vom 21. Juli bis 4. August den diesjährigen Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf dem schon historischen Gelände an der Wasserkuppe.

den Beobachtungen erfolgt. Von den zur Verfügung stehenden Preisen werden sechs Zehntel für die Wertungsgruppen 1 bis 5 verteilt, zwei Zehntel für die Wertungsgruppe 6 und zwei Zehntel entfallen für Tagespreise und Prämien. Vorsitzender des Preisgerichtes ist der Präsident des DLV, Oberst Loetzer.

In zahlreichen Ausschreibungswettbewerben und Gemeinschaftsläufen ist die Spreu vom Weizen gesondert worden und wenn die Wettbewerbsleitung nur 60 Teilnehmer zuläßt dann wissen wir, daß es tatsächlich unsere Besten sind, die würdig sind, das Erbe eines Ferdinand Schulz und Günther-Groenhoff anzutreten und den Geist, der diese Männer befeuerte, für die Zukunft zu bewahren.

In der Ausschreibung wird als Zweck der Veranstaltung angegeben: „Der Wettbewerb soll den Stand der segelfliegerischen Ausbildung durch segelfliegerische Einzelleistungen und Gemeinschaftsleistungen sowie die Gruppendisziplin der Flieger-Landesgruppen des DLV erweisen. Darüber hinaus soll er für den deutschen Segelflugsport werden und ein Ausschreibungskampf für die deutsche Olympia-Mannschaft sein.“ Als Bewerber können nur Fliegerlandesgruppen des DLV auftreten, die für jede Maschine eine besondere Meldung abzugeben haben; Frauen werden zum Wettbewerb nicht zugelassen. Das außerordentliche Interesse, das unsere Segelflieger dem Wettbewerb entgegenbringen, beweist die vorliegende Anzahl von

93 Meldungen; die Wettbewerbsleitung hat sich jedoch vorbehalten, die Teilnehmerzahl auf 60 zu beschränken. Vorbedingungen für die Teilnahme ist der Besitz des amtlichen Segelflug-Führerscheins, der Sportlizenz des Passes, der bei allen Flügen mitzuführen ist. Zugelassen sind nur Maschinen deutscher Herkunft für das Vorhandensein geeigneter Werkzeuge für internationale Reforde haben die Führer selbst zu sorgen. Die Bewertung der Leistungen erfolgt nach Punkten in folgenden

- sechs Wertungsgruppen: 1. Streckenflüge ohne Rückkehr zur Startstelle; 2. Streckenflüge mit Rückkehr; 3. Höhenflüge; 4. Dauerflüge; 5. Flüge im geschlossenen Verbund; 6. Gemeinschaftsleistung und Gruppendisziplin. Für die Bewertung der Streckenflüge gilt ausschließlich der Flug zum Oechsenberg und zurück. Die Flüge im geschlossenen Verbund von drei, vier und fünf Maschinen werden Punkt-Zuschläge von 30, 35 und 40 vom Hundert zugeschlagen. Besonders bewertet werden die Gemeinschaftsarbeit, Haltung und Auftreten innerhalb und außerhalb des Wettbewerbsdienstes sowohl der Mannschaften als der Gruppenführer, was auf Grund der tägli-



Die Sieger von Francochamps Rudolf Caracciola (links), der den Großen Preis von Belgien gewann, und Manfred von Brauchitsch, der den erkrankten Jaglioli ablöste und den zweiten Preis gewann zum Siege steuerte. Weibald (M)

Ein schöner Kartengruch erreichte uns aus der Pfalz von der Viganmannschaft des SV Waldhof. Es zeichnen: Balz, D. Siffling, Günther, Roth, Wessel, Vielmeier, Leif, Hellm, Schneider, Wolenda, Krug und Vennis. Wir danken den Blau-Schwarzen und hoffen, daß sie sich in der fußballlosen Zeit gut erholen.

gegen Hausil (Halle). Wicke wird knapper Punktsieger. Hausil scheidet aus.

3. Runde Frösche (Berlin) — Frösche (Berlin). Der technisch bessere Berliner legt nach 14 Minuten durch Kräftigkeit. Frösche scheidet aus. — Ehret (Kärnten) — Schäfer (Schifferstadt). In der 3. Minute legt Schäfer mit verströmtem Ausbeber. Ehret scheidet aus. — Schuster (Ludwigshafen) gegen Schweller (Wingen). Schweller geht bald in Führung und legt über nach Punkten. Schuster scheidet aus. — Kestler (Mannheim) — Sawenda (Wain). Der Mannheimer kommt durch verströmte Ausbeber zu Wertungen, wird aber in der 15. Minute mit Kniefuß besetzt. — Wicke (Tortmund) — Hilgers (Koblenz). Der Koblenzer liegt in der Bodrunde durch Ueberwurf. Wicke scheidet aus.

4. Runde Schäfer (Schifferstadt) — Frösche (Berlin). Frösche wird sofort zu Boden gerissen, wo er sich kampfbreit verteidigt und wegen Passivität verurteilt wird. Schäfer legt dann nach 13 Minuten mit Ueberwurf. — Hilgers (Koblenz) — Kestler (Mannheim). Hilgers greift bettig an und legt in der 9. Minute durch Kräftigkeit. Kestler scheidet aus. — Schweller (Wingen) — Sawenda (Wain). Schweller ist im Bodenkampf im Vorteil und legt nach Punkten. Sawenda scheidet aus.

5. Runde Frösche (Berlin) — Schweller (Wingen). Frösche zieht außerhalb der Matte einen harten Ueberwurf, wobei sich Schweller so verlegt, daß er nicht mehr weiterkämpfen kann. Frösche wird disqualifiziert und scheidet aus. — Schäfer (Schifferstadt) gegen Hilgers (Koblenz). Wieder greift der Winger ungenügend an und zwingt seinen Gegner in die Vertiefung. In der 3. Minute wird Hilgers mit seitlichem Untergriff platt auf die Schultern getroffen. 1. Sieger und Deutscher Meister: Fritz Schäfer (Schifferstadt); 2. Schweller (Wingen-Rüdesheim); 3. Hilgers (Koblenz); 4. Frösche (Berlin); 5. Sawenda (Wain); 6. Kestler (Mannheim).

Halbschwergewicht (Freistil)

1. Runde Rupp (Mannheim) — Braun (Oberstein). Der abwechselungsreiche Kampf geht Rupp häufig im Angriff. Braun gibt nach 12 Minuten erschöpft auf. — Ehret (Ludwigshafen) — Engelhardt (Kärnten). Der Ludwigshafener hat etwas mehr vom Kampf und wird knapper Punktsieger. — Rupp (Mannheim) — Birkholz (Hamburg). Der Hamburger kann das Tempo nicht durchhalten und gibt in der 15. Minute auf.

2. Runde Litters (Mannheim) — Braun (Oberstein). Ein harter Kampf, den der Mannheimer knapp für sich entscheidet. — Engelhardt (Kärnten) — Rupp (Mannheim). Nach hartem ziemlich ausgeglichener Kampf wird Rupp knapper Punktsieger. — Birkholz (Hamburg) — Ehret (Ludwigshafen). Der Ludwigshafener ist angriffsfreudiger und kann knapp nach Punkten gewinnen.

3. Runde Rupp (Mannheim) — Rupp (Schifferstadt). Nachdem Rupp einmal ganz knapp der Niederlage entgangen war, liegt er in der 14. Minute mit Kräftigkeit. — Litters (Mannheim) — Engelhardt (Kärnten). Ein ausgeglichener Treffer, bei dem Engelhardt der Sieg für bessere Gesamarbeit zugesprochen wird.

4. Runde Rupp (Mannheim) — Ehret (Ludwigshafen). Der Ludwigshafener kommt gleich nach Kampfbeginn zu einer großen Wertung und vergrößert seinen Vorsprung in der zweiten Hälfte durch doppelten Kräftigkeit. Er wird klarer Punktsieger.

5. Runde Litters (Mannheim) — Ehret (Ludwigshafen). Litters greift ungenügend an und hat offensichtlich mehr vom Kampf. Trotzdem entscheidet das Preisgericht mit 2 zu 1 Ehret als Punktsieger. — 1. Sieger und Deutscher Meister Ehret (Ludwigshafen); 2. Rupp (Mannheim); 3. Litters (Mannheim); 4. Rupp (Schifferstadt); 5. Engelhardt, Kärnten.

Wetter?

wetterlage macht Druckgebiet, das über bei uns den bedeutendsten Luftdruck. Damit stellt sich die Temperatur und die Luftdruckverhältnisse. Die Temperaturverhältnisse sind in der Tabelle unten dargestellt.

7. 16	7. 16
10	10
15	15
20	20
25	25
30	30
35	35
40	40
45	45
50	50
55	55
60	60
65	65
70	70
75	75
80	80
85	85
90	90
95	95
100	100

Reiter für Deutschland . . .

Carl-Friedrich Freiherr von Langen — ein Kämpfersdiakal / Von Clemens Laar

5. Fortsetzung. Schon gar nicht dieses Malmer Reitturnier geht für das Die wieder einmal in seiner Sparte verantwortlich zeichnet. Groß und glänzend aufgezogen, gewiß, beinahe so bedeutend gemacht wie die Olympiade, aber . . . Du lieber Gott. Die ist ein wirklicher Sportsmann und ihn reizt nur das Unvorhergesehene, die Offenheit des Ausganges. Aber diese Reiterveranstaltungen nach dem Krieg . . . Frankreich und Italien schiden mit Sonderregeln und mit regelrechten Kriegsregeln keine Fette von Menschen und Pferden heran, und das sagt die Welt. Es gefällt ihm nicht mehr in der Welt, seit auch im Sport überall zum Schluß nur noch das Geld liegt.

Jetzt doch er, Mautschig und ergrimmt wie ein verzerrter Waldschrat, in dem Geräteraum unter der großen Tribüne. Es ist sehr heiß, und es riecht schwer nach dampfendem Reiterholz. Wie überall in Malmé und das ist etwas, was Oles Laune keineswegs besser macht, denn diese schweren Sommerdünste verschlingen sogar den herrlichen Pferdegeruch, in dem Ols seine Person betrifft. — Das einzige Positivum dieser sogenannten Reiterkämpfe liegt.

Ols hat mit seinem rothaarigen Gehilfen vor einer verstaubten Aste und fortiezt die Flaggen aus, die für das gerade laufende schwere Jagdspringen vielleicht als Sieges-

banner in den feidig blauen, nordischen Himmel flattern sollen.

Ols gähnt. Da ist die Tricolore und da — beinahe wütend wirft er das Tuch dem Jungen zu —, die sind die italienische und die ungarische Fahne, die der Teufel auseinanderhalten soll, da ist der Danesdrog und dort die schweizerische Bundesflagge, und damit wäre auch dieser Fall erledigt.

„So, mehr brauchen wir nicht. Damit kommen wir aus!“ Er haut verdrossen den Ristenbeutel zu und beginnt den Staub aus den Fahnentüchern zu schütteln. Von oben, wo bis jetzt beinahe idyllische Stille geherrscht hat, kommt ein dumpfes Brausen und frenetisches Händeklatschen. Jemanden Reiter hat seinen Parcours mit Glück beendet.

Und dann wieder Stille. Ols weiß, daß jetzt ein anderer anreitet, und er weiß auch, wie es weitergehen wird.

Mit zusammengekniffenen Häulsten, zitternd vor Erregung, werden die Zuschauer auch diesen Akt verfolgen, und wenn mit einem die Begeisterung durchgeht, wenn selbstvergessen seine Hände Beifall trommeln, dann erhebt sich ein böses Lächeln wie von einer ungeheuren uralten Anatonda.

Ols liebt diese Atmosphäre zitternder, unterdrückter Spannung, die um so viel mehr die Erregung hochheißt, als das laute Brüllen und Tosen beim Fußball oder der Leichtathletik. Ols liebt diese Disziplin, der sich die

Rassen unterwerfen müssen, sollen nicht Reiter und Pferd bei der ungeheuerlichen Nervensprobe, die ein schweres Jagdbrennen bedeutet, böse benachteiligt werden. Ols liebt diese Stimmung höchster Anspannung, wie sie nur Reiterkämpfe bringen, aber es müssen eben richtige Kämpfe sein.

Doch jetzt . . . Draußen mag einer Herz und sein Pferd über die Sprünge werfen, mag mit Ausbleitung aller seelischen und körperlichen Kräfte seines und des Pferdes Herden zusammenhalten, ihn interessiert es nicht mehr. Gegen die Materialfälle der Franzosen und Italiener ist ja doch kein Aufkommen, und die teilen sich äußerlich die Konturrenzen.

Ein wenig horcht er doch auf. Die Stille oben wird von einem immer höher und höher anschwellenden Raunen unterbrochen. Es ist so, als ob in einer Zaisperre die Luft immer mehr und mehr steigt und als ob sie jeden Augenblick die Dämme sprengen mag.

Ols kommt aus dem Wärmeland und da hat er das nur allzu oft erlebt. Genau so ist es jetzt, ganz genau so.

Das Raunen wird zum Brausen, und das ist ganz und gar unprogrammatisch, wo doch friedhoffhafte Stille herrschen mußte.

Teufelsmann — Teufelspferd!

Das Raunen wird zum Brausen . . . Der Alte und der Klotzopf sehen sich fragend an.

Jrgend etwas ganz Ungehörliches muß da vor sich gehen. Ein Sturz? Nein. Ols kennt auch die Lautkuffe bei einem schlimmern Sturz. Das ist ein jäher Entsetzungsschrei aus ein paar Mäandern, dann ein dumpfes Mahlen ausfliegender

Füße, das sind Stimmengewirr und helle, aufregende Rufe.

Das hier ist anders. Die ertrappt sich dabei, daß sein altes Sportberz noch wieder bestiger zu schlagen beginnt. Er will gerade zur Tür stolpern, da wird sie aufgerissen, und ein Funktionär mit verunsicherter weißer Binde, zerdrücktem Kragen und einem völlig zerrissenen Programmbüchel in der Hand kommt heringeleucht.

„Ols . . . Die Flagge . . . Die deutsche Flagge!“ Die beiden andern reifen den Mund auf.

„Rann, Ols . . . Begreiß doch, die deutsche Flagge. Wir müssen doch irgendwo eine deutsche Flagge haben . . .“

Ols steht da und begreift nicht. Was hat die deutsche Flagge mit den Ergebnissen da oben zu tun?

Da läßt ihn der andere einfach stehen, schlägt mit hochrotem Kopf die Aste auf und taucht tief hinein. Die anderen Fahnentücher, die Ols sorgfältig und gewissenhaft auf ihr ausgebreitet hat, schiebt er rücksichtslos herunter.

Das Raunen unterdrückter Stimmen nimmt über ihnen immer mehr und mehr zu. Ganz langsam dümmerte Ols die Wahrheit. Richtig, da hatte doch ein Deutscher gemeldet . . .

„Hat etwa . . . Hat etwa der Deutsche . . .“

„Nein, noch nicht. Er reitet noch. Aber er legt bestimmt, ganz bestimmt, Ols. Dieser Mann und das Pferd sind des Teufels . . . So was hat man noch nicht gesehen. Als ob sie kein Genid haben, das sie brechen können . . .“ Fahnentuch auf Fahnentuch (steigt aus der Aste . . . und dann, Ols, diese Eleganz, diese Borntheit dabei. Ols, ich glaube, das Publikum plagt gleich vor Begeisterung und die andern vor Wut.“

(Fortsetzung folgt)

Die Auto-Union im Geschäftsjahr 1933/34

Mengen- und Wertziffern gestiegen - Hohe Auftragsbestellungen ... Das mit dem 31. Oktober abgetatene Geschäftsjahr der Auto-Union AG...

H. G. Brown, Boveri & Cie. in Baden

Der Verwaltungsrat der Brown, Boveri & Cie. in Baden (Schweiz) legt nunmehr den Jahresbericht...

Der Saatenstand in Baden Anfang Juli 1935

In Baden ergab sich zu Anfang Juli nach den Zulassungen des Stat. Reichsanstalts folgender Saatenstand: Winterroggen 2,1, Sommerroggen 2,4...

2,3, Frühkartoffeln 2,3, Spätkartoffeln 2,6, Zuckerrüben 2,2, Runkelrüben 3,2, Riee 2,6, Luzerne 2,1, Bewässerungswiesen 2,0, andere Wiesen 2,2...

Veränderung in der Geschäftsführung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen a. Rh.

Wie uns die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen a. Rh. mitteilt, ist infolge vor kurzem eine Veränderung in ihrer Geschäftsführung eingetreten...

137 1/2 zu 138 nach 142 1/2, eröffneten. In der Dividendenabgabe von 6,3 Prozent zu berücksichtigen. In Radeln- und Dradwertwerten betrug es an Angebot...

zent. Grotz. Krupp plus 1/4 Proz., dagegen Grotz. Döhr minus 1/4 Proz. Auslandsrenten lagen mit 4,80 Proz. Berliner 8 1/2 (8 1/2)...

Metalle

Berlin, 16. Juli. (Kont. Preisbericht.) In der für 100 Kilogr.: Elektrolyt Kupfer (Weißblech) prompt...

Getreide

Rotterdam, 16. Juli. (Anfang.) Weizen Juli 3,52 1/2, Sept. 3,50, Nov. 3,35, Jan. 1936: 3,35...

Baumwolle

Bremen, 16. Juli. (Kont. 1296 Br., 1295 G.; Dez. 1300 Br., 1298 G.; Jan. 1936: 1298 Br., 1296 G.)...

Märkte

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Weinheim: Saurebirnen 38-40, Johannisbeeren 10-22, Himbeeren 26-37, Heidelbeeren 30, Pfirsche 30-47...

Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

Weinheim: Johannisbeeren 16-20, Stachelbeeren 16-22, Gurken 20-27, Pfirsche 30-40...

Schweinemarkt Donaueschingen

Zufuhr 55 Säuger und 540 Milchschweine. Preise: Säuger 55-75, Milchschweine 32-45...

100 deutsche Automobile nach China

Die Maschinenfabrik Augsburg-Münchener hat einen Großauftrag auf 100 Dieselmotoren für China erhalten...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse war am Aktienmarkt ziemlich fest und teilweise nach dem nachmittäglichen Tag...

Berliner Börse

Nach der letztjährigen Zurückhaltung der Käufer am Aktienmarkt lag heute wieder etwas Nachfrage vor...

Verkehrs-Aktion

Baltimore Ohio 14, 14,12; AG Verkehrs-Aktion 124, 124,12; Hb Amer Paket 31,25, 31,25...

Verkehrs-Aktion

Baltimore Ohio 14, 14,12; AG Verkehrs-Aktion 124, 124,12; Hb Amer Paket 31,25, 31,25...

Industrie-Aktion

Accumulatoren-Fbr 175, 175,12; Alcatraz 87, 87,12; Alcatraz 87, 87,12; Alcatraz 87, 87,12...

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for 'Festverzinsl. Werte' and 'Industrie-Aktion'. Lists various securities and stocks with their respective prices.

Berliner Kassakurse

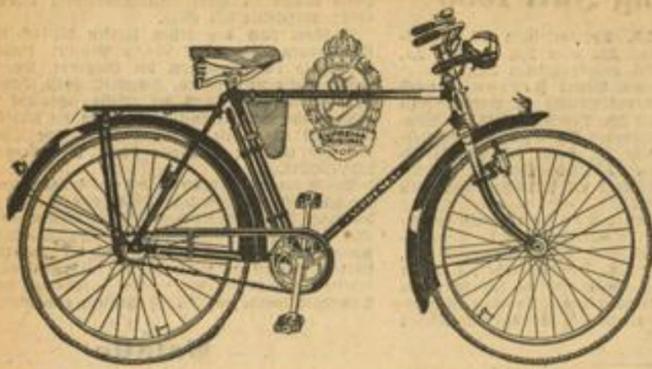
Table with columns for 'Festverzinsl. Werte' and 'Bankaktion'. Lists bank-related securities and their prices.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for 'Urspr', 'Urspr', 'Urspr', 'Urspr'. Lists exchange rates for various countries.

Wissner Metall

Table with columns for 'Urspr', 'Urspr', 'Urspr', 'Urspr'. Lists prices for various metals and commodities.



Beachten Sie Ausstattung u. Zubehör beim Suprema-Modell 1935: „Fix und Fertig“

- 1. Goldelater und gemuffter Rohren mit längster Garantiezelt
2. Torpedo-Freilauf mit Rücktrittbremse
3. Berko-Dynamo u. Berko-Riesenscheinwerfer mit 2 Birnen, abblendbar
4. Wellen-Gepäckträger mit Fahrradständer und Riemenlaschen, absolut standsicher
5. Suprema Patent-Riegelschloß, die gute Fahrradsicherung
6. Alle Blankteile rostfrei verchromt, Suprema-Lenkernocken montiert
7. Suprema-Kettenschiene, neueste Form D. R. G. M.
8. Bombenfeste Schutzblechschrauben, absolut geräuschfrei
9. Neue Bakelit-Fahrradgriffe, auf Suprema-Lenker
10. Beim Ballon-Modell Seitenspritz-Schutzbleche
11. Farbiger Strahlenkopf + 3.50

Preise in dieser kompletten Ausstattung: Voll-Ballon 59.50 // Halb-Ballon 58.50 Nur beim Fahrradkönig

Mohmen

N 4, 18 J 1, 7 (Breitstraße)

Goedecke-Waren helfen sparen!

Wieder ein Treffer

1934er naturreiner Liebfraumilch aus der Kellerei Gg. Schmittsches Weingut, Nierstein a. Rh. Literflasche 95 Pfg. o. Gl.

Besorgen Sie sich hiervon einen kleinen Kellervorrat, damit Sie immer gerichtet sind, wenn liebe Gäste kommen.

Unsere Weine, stark gekühlt getrunken, sind ein wahrer Genuß.

3 Prozent Rabatt!

GOEDECKE G.m.b.H.

Verkaufsstellen in Heidelberg und Umgebung und in Seckenheim, Friedrichsfeld, Ladenburg, Weinheim, Heddesheim, Hemsbach, Birkenau

Detektiv-Auskunftei Gaststätte Alte Sonne

Neu hergerichtet. Schönes Nebenzimmer für 80 Personen. Bäuerliche Küche. In Weine. Outgeplantes Eichbaum-Edeleibler.

Café „Museum“ Seckenheimerstraße 12 heute neu eröffnet! Ia Kaffee, Tee und Backwaren Kurt Stelzenmüller, Konditormeister

Wein-Vertrieb M 3, 4

Spezialität: Weine Pfälzer Winzervereine Liter von M. 1.20 an

Fußweine Liter von 55 Pfg. an Sämtliche Weine sind vorgekühlt.



Wanzen u. and. Ungeflügel vernichtet 100% sicher. Keine Schäden. R. Kieg, J. 5, 20. Telefon 303 63. Wiltsh. Reichelstraße 24 787 R.

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu dem am Montag, den 5. August 1935, mittags 12.00 Uhr, im Parkhotel zu Mannheim, Friedrichsplatz 2, stattfindenden

10. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Tagesordnung:

- 1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1934/35.
2. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
5. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1935/36.

Die Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am letzten Werktag vor der Generalversammlung bei der Aktiendirektion des Unternehmens ihre Aktien (Konten) im Zwecke der Entgegennahme der Eintritts- und Stimmkarten bei einer der folgenden Stellen zu hinterlegen:

- bei der Gesellschaftskasse in Mannheim
1. Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft AG in oder deren Filialen Mannheim, Frankfurt a. M., Weidenfeld, Kassel/Lautern, Stuttgart
2. Dresdner Bank Berlin oder deren Filialen Darmstadt, Frankfurt a. M., München
3. Bayerischen Hypothek- und Wechselbank München
4. Mitteldeutschen Kreditbank, Niederlassung der Commerz- u. Privatbank AG, Frankfurt a. M., Hanau, Kassel, Kassel/Lautern, Kassel/Weidenfeld, Kassel/Weidenfeld, Kassel/Weidenfeld, Kassel/Weidenfeld

Die dem Aktienregisterverfahre angeschlossenen Kreditfirmen können Hinterlegungen auch bei ihrer Filialbank vornehmen. (7016 R, 4, 7, 2042)

Mannheim, den 13. Juli 1935.

Der Vorstand der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft.

Die neue SINGER Nr. 88 Die hervorragende Nähmaschine für den Haushalt Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft O 4, 5 42901K

Baby-Badewannen 6.00 an von RM 6.00 an. Babywaagen emall. m. Gestell u. Hahn RM 48.-

Neckarstadt läuft man Roeder, Kohlen- u. Gasherde bei Fr. Müller Eisenstraße 26

Automarkt Die neue Kanomag Kabrio-Limousine RM. 2600.- ist eingetroffen. Kanomag General-Vertr. Fels & Flachs Schwetznereystr. 98 Tel. 43865

Offene Stellen Fremdsprachliche Stenotypistin zur Erledigung englischen und französischen Schriftwechsels zu baldigem Eintritt von hiesiger Großfirma gesucht.

Mietgesuche Servist, in Frau sucht 10000: 1 gr. Zimmer u. Küche (Vindob. o. Schwabingerstr.) Misch. u. 13.325 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen Diese Bullenhitze ist durch Specks leichte Wäsche allen erträglich! Wäsche Speck Paraplatz G. 7 Indanthren - Spezialhaus

Kaufgesuche Kaufe alles Zahn Gold HERMANN APEL P 3, 14 an d. Planken (133 008 R)

Stapp u. ? Damendäcker! Nur aus m. Spez. Werkstatt - Größte Auswahl, billigste Preise, Reparatur. Bettfedern - Islets Friedel Hörner Mhm., Uhlandstr. 4 Telefon 313 44

auch leihweise Weikel C 1, 3 Tel. 231 18

Fahrräder Dürkopp-Adler 8 Mk. mon. Kabe Gebrauchte 1. 40 Mk. Pfaffenhuber, H 3, 2

Leihwagen Selbstfahrer, nur neue Wagen. Dienst 489 31. (1530 R)

Zu vermieten 2 3 Zimmer und Küche part. zum 1. Aug. zu verm. (Mietzinsanteil) (17 101) Bestlosgasse 27.

4-Zimmer-Wohnung parterre, mit Badezimmer, Speisekammer u. 2 Nebenabteilen. In aut. Hause, ruh. Wohnlage, 100. Friedrichsplatz, auf 1. Etz. zu verm. Hof, Hofmann & Söhne, Wb. 8, 7, 5. Weidenfeld, v. 8-12 u. 2-4 Uhr. (7126 R)

Möbl. Zimmer zu vermieten Köhler, Wiltsh. 31mm. evtl. mit Bad, an Herrn od. Frä. zu vermieten. Jungbushofstr. 17, 2. St. (33 400 R)

Berlinbare Nähmaschine äußerst günstig abzugeben. R. Wigel, F 4, 3, 1 Treppe (7018 R)

Geigen Collis, Lauten, Gitarren, Mandolinen und Zubehör kaufen Sie gut u. preiswert b. Fachmann Kurt Hoyer F 1, 1 2. Etage Lauten, Geigen- und Reparatur. 2827 K

Schreibtilde Sommer, u. Winter, 10 und 20 Stk. Best. und Regal, Tisch und Stühle (sehr bill. zu verk.) Kap. I, II, 2, III. (13 333)

Automarkt Gelegenheitskäufe von gebrauchten Wagen Kleine und mittlere Typen verschiedener Marken. Zu verkaufen: Adlerwerke, Filiale Mannheim. Reckartstr. 150/162. (70128)

25 Jahre Autolackiererei 25 Jahre Schweizer - Bergstr. 6 - Tel. 4219

Grabkreuze wetterfest, erstklassige Arbeit, keine Massenware, kauft man vorteilhaft in jeder Preis-lage auch gegen Teilzahlung im Spezialhaus Christlich erkunst U. m. b. H. O 7, 28 Kunststraße

la Stoffe für Anzüge u. Kostüme rein Kammerau, erbsaft, nur letzte Runden ohne Any. a. 4.6 Monatsrat. Verkaufsliebringer Deutscher Webstoff-Indust. Ver. Sie unverb. Vertreter: Reichstr. 6, 21 K. Waldhofsstraße 4 Altmershausen. (49 506 R)

Fahrräder P. Martin Neckarstadt Waldhofsstraße 7 Motorräder Ardie 500 ccm 12 000 Rm. gelaut. Bauh. 34, billig zu verkaufen. Ansb. u. Reichstr. 25, Tel. 13 310 an d. Exp.

Kleinwagen in best. autem Zustand, zum Verkauf von 500.- bis 900.- zu verkaufen u. An-schub. nach 7 Uhr abends. (13 329)

Wohn- und Schlafzimmer sehr gut möbliert, sofort zu vermieten. Weberstr. 9, pl. II. (8235 R)

Möbl. Zimmer zu vermieten Köhler, Wiltsh. 31mm. evtl. mit Bad, an Herrn od. Frä. zu vermieten. Jungbushofstr. 17, 2. St. (33 400 R)

Möbl. Zimmer zu vermieten Köhler, Wiltsh. 31mm. evtl. mit Bad, an Herrn od. Frä. zu vermieten. Jungbushofstr. 17, 2. St. (33 400 R)

1 vollst. Bett 1 Nachttisch zu vt. Frau Reher, Lange Ritterstr. 8. (13 306)

Geht wichtig! Erst verkaufen! Dann kaufen! Fast neue verfertigte Nähmaschine für 95.- RM. Verkauft, neue u. v. 110.- M an. Neue Nähmaschine, v. 75.- RM an. Verkauft, sehr gut, mit 20. M an, mit Garanti. Pfaffenhuber, H 3, 2, das alt-def. Nachschalt

Radio, Volkstemp. (Wenger) neuwert. bis abzug. Fahrrad wird in Zahl. gen. 6, 5, 6, IV, II. (17 169)

1/1 Solitär-Steine m. Rufen preisw. zu verkaufen. F 4, 2 2 Treppen (49 719 R)

Wenn Sie im Zweifel sind über irgend etwas, was das HD-Preisausschreiben 105 Firmen suchen einen Werbespruch betrifft, dann bitte rufen Sie Nr. 354 21 an oder kommen Sie selbst mal zur Anzeigen-Annahmestelle des „HB“ in R 3, 14. Sie erhalten dort bereitwilligst jede Auskunft, die Sie wünschen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Luise Schmitt geb. Ernst heute nacht nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 64 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim-Feudenheim (Wilhelmstr. 19), den 15. Juli 1935. In tiefer Trauer: Familie Eugen u. Robert Schmitt Familie Wilhelm u. Ludwig Banschbach nebst Verwandten Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Juli, nachm. 4 Uhr, im Leichenhaus der Leichenhalle Feudenheim statt. 13354

Baden m. 3-Zim. Wg. f. alle Zus. geelan. evtl. auch getrennt zu vermieten. Große Metzgerstr. 25, Tel. (13 340)

3 Zimmer als Büro, separat, evtl. auf 1. 8, zu verm. D 5, 2, 1. (17 104)

Gutmöbliertes 3 Zimmer auf 1. 8, zu verm. D 1, 1, 2 Treppen. (40 206 R)

Leeres Zimmer zu vermieten Sonniges (49 208) leeres Zimmer Köhler, evtl. mit Bad, an Herrn od. Frä. zu vermieten. N 3, 9a, 4. Etage. (17 168)

Leeres Zimmer zu vermieten Sonniges (49 208) leeres Zimmer Köhler, evtl. mit Bad, an Herrn od. Frä. zu vermieten. N 3, 9a, 4. Etage. (17 168)

Leeres Zimmer zu vermieten Sonniges (49 208) leeres Zimmer Köhler, evtl. mit Bad, an Herrn od. Frä. zu vermieten. N 3, 9a, 4. Etage. (17 168)

Leeres Zimmer zu vermieten Sonniges (49 208) leeres Zimmer Köhler, evtl. mit Bad, an Herrn od. Frä. zu vermieten. N 3, 9a, 4. Etage. (17 168)

Leeres Zimmer zu vermieten Sonniges (49 208) leeres Zimmer Köhler, evtl. mit Bad, an Herrn od. Frä. zu vermieten. N 3, 9a, 4. Etage. (17 168)